

Kugelschreibpreise: die einseitige Seite oder deren Mann und
Städte mit 29 Bl., und Deutschl. 29 Bl., und dem
Anhang 40 Bl. (im Kleinsten) die Seite und die
haben 10. Kart. von anderen 120 Kart. Die Schreibungen haben
auf demselben Kart. Die Schreibungen sind keine Schreibungen
nehmen. Die Schreibungen der Schreibungen der
Seite, der Schreibungen usw. wird der Schreibungen der Schreibungen

Verlag, Druckerei und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Mauritiusstr. 12. — Fernsprecher: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnements) Nr. 199, Redaktion Nr. 198.

№ 234.

Samstag, 5. Oktober 1912.

27. Jahrgang

Politische Wochenschau.

Es ist vor allem Rußland, dessen Politik im höchsten Grade für den europäischen Frieden gefährlich erscheint. Wohl arbeitet man an der Rewa mit den anderen Großmächten in äußerlicher Eintracht für den Frieden und mahnt, je droht den Balkankraaten. Aber daneben laufen wieder allerlei Dinge, die nicht recht zu dieser friedfertigen Miene stimmen wollen: die recht ungeschickte Ablehnung der Probilmachung in Polen hat wohl niemanden davon überzeugt, daß nicht in Polen doch gewisse Vorbereitungen zum Kriege getroffen wurden. In dem benachbarten Oesterreich-Ungarn hat man diese Vorbereitungen auch recht unbefuglich gefunden und es genügt eigentlich schon der Umstand, daß diese Probemobilmachung Unbehagen in Wien erweckte, um Beunruhigung in die weltweite Lage zu tragen. Nennlich ist auch der Eifer, mit dem gerade von Rußland aus auf Reformen in dem Türkenreiche gedrungen

wird. Bisher war es nicht russische Art, ehrlich an der Verbesserung der Verhältnisse in der Türkei zu arbeiten. So erscheint die Haltung Russlands im höchsten Grade zweifelhaft. Ihr wahres Gesicht wird die russische Politik vermuthlich erst zeigen, wenn die Kanonen donnern. Ob es soweit kommen wird, das werden die nächsten Tage, ja Stunden lehren. Viel Hoffnung haben wir nicht, daß es nicht soweit kommen wird.

Erziehung zur Innenkultur.

Als Foerster im vergangenen Jahr in Frankfurt a. M. mit einer über sechs Abende ausgedehnten Vortragsreihe mit der pädagogischen Welt persönlich Fühlung nahm, da wußte man im voraus, daß die Zahl der Hörer groß sein würde; daß sie aber von Abend zu Abend schwellen und den zweimaligen Wechsel des Hörsaals nötig machen würde, daß bei einer immerhin mehr oder weniger für engere Kreise bestimmten Materie die Besucherzahl die Tausend überschreiten sollte, das hatte doch niemand geahnt. Die „Frankfurter Schulzeitung“ schrieb: „Alle pädagogisch und religiös interessierten Kreise waren vertreten: neben den Angehörigen der verschiedenen Lehrerkategorien sehen wir zahlreiche Mitglieder des geistlichen Standes und Vertreter der in der christlichen Caritas tätigen Berufe, außerdem pädagogische Laien in großer Zahl.“ Das gewaltige Interesse galt wohl in erster Linie der Sache. Sicher ist jedoch, daß nicht wenige um der interessanten Persönlichkeit willen gekommen waren. Foerster war Präsident. Heute steht er auf positiv christlichem Standpunkte. So hat er wegen dieser „Inkonsequenz“ auf der einen Seite angegriffen wird, so eifrig beansprucht man seine Persönlichkeit auf der anderen — besonders katholischer — Seite für die eigene Sache. Sein pädagogisches Anliegen reicht weit über die Grenzen der Schweiz und des Deutschen Reiches hinaus.

Der Name Foerster verkörpert nicht nur die Ziele moderner Willenspädagogik, sondern auch das Streben nach einer den geistigen Lebensmächten untergeordneten Natur, nach einer noch innerer Einheit ringenden Lebensauffassung und Lebensführung. Foerster ist ein Mann von einer bewundernswürdigen inneren Kraft und Einheit, von einer milden Ausgeglichenheit trübender und neuzeitlicher Anschauungen. Seine im Christentum wurzelnde Lebensauffassung ist am Leben und am Menschen einfach, seine pädagogische Autorität in jahrzehntelanger treuer, wissenschaftlicher und praktischer Arbeit, im Studium der sozialen und pädagogischen Verhältnisse der alten und der neuen Welt errungen, seine Willens- und Moralphilosophie an der geistigen Welt der Gegenwart entzündet.

Die moderne Kultur wird von ihm mit Recht als eine rein technische Aufzucht, die von dem Streben nach Begründung und Bändigung der äußeren Natur beherrscht ist und unter dem Druck einer scharfen Diktatur der Gesellschaft steht. Der tragenden Höhe moderner Zivilisation, die sich an der technischen Verfügung über die Natur, in der Entfaltung zahlloser Bedürfnisse und der Unfähigkeit der Beschreibung zeigt, steht gänzlicher Mangel einer tieferen Innenkultur gegenüber. Es fehlt das Moment der Besinnung. Das moderne Gewissen und insbesondere die heutige Jugend stehen unbefähigt gegen den Anprall äußerer Einflüsse, und die Macht eines ungebändigten Triebens, daher die Charakterlosigkeit, die sexuelle Not unserer Zeit, die Schülerelbstmorde, die Zunahme des jugendlichen Verbrechens, die Steigerung der Nervosität: alles Symptome mangelnder Innenkultur.

Unsere Erziehung und Volksbildung basiert zu sehr auf dem verhängnisvollen Gedanken, daß die „sittliche Bildung ein Nebenprodukt intellektueller Auffklärung“ sei. Sie muß Hand in Hand gehen mit einer konkreten moralischen Orientierung, einer Klärung des sittlichen Urteils, einer Bedingung der Kräfte des Willens und des Gemütes. Darum ist Foerster die Moralphilosophie eine Fundamentalforschung des ganzen Bildungswesens. Foerster kommt aus dem religiösen Lager, aber er ist durch seinen ethischen Unterricht zur Gewissheit gekommen, daß die Moralphilosophie ihre Vollendung einzig in der christlichen Religion finden kann.

Damit steht er im Gegensatz zur positivistischen Philosophie, deren These, die Moral bedürfe religiöser Kräfte nicht, damit ihre Erledigung findet, daß es eine Reinkultur religionsloser Moral nicht gibt. Auch sie wird noch getragen von Inspirationen und Heiligungen, die von der christlichen Religion her, in die Kultur gedrungen sind. Das pädagogische Streben muß auf Schaffung eines alles umspannenden Ideals, eines unbedingten Heiligen und Höheren gerichtet sein als Maß ethischer Orientierung, als Konzentrationspunkt in dem Chaos widerstreitender Auffassungen. Die heutige Moralphilosophie geht von der unrichtigen Voraussetzung aus, daß durch bloße Belehrung sittliche Kräfte

frei würden. Sittliche Kultur aber ist freie Selbstbetätigung. Nur wenn der Unterricht die moralische Selbstbetätigung zu wecken weiß, kann moralische Kraft gefördert werden. Er muß die Forderungen der Moral an das Alltägliche und die natürliche Betätigung und Willensrichtung des Kindes anschließen. Die pädagogischen Einwirkungen dürfen nicht den Charakter gewollter Einschränkungen aktiver Kräfte des Kindes, seiner Individualität, tragen, sondern die Triebe, Strebungen, Reigungen müssen positiv, im Sinne ethischer Zwecke, gerichtet werden; sie müssen sich im Gegenteil ausweiten als Kräftebegeisterung. Ein Teil des Charakters muß gegen den anderen ausgespielt werden. Selbstbeherrschung wird so zu kräftiger Selbstbehauptung. Abgrenzungsbestrebungen können von Schülern mit Eifer erfaßt werden, wenn sie als Aufforderung zu einer Kraftleistung an sie herantreten. Im Sinne der Selbstbeherrschung erhält auch die Kastei einen unvergänglichen Wert. In der Seele des Kindes muß eine Summe gefühlbetonter, fester Vorstellungen vorhanden sein, die sich im gegebenen Falle als Hemmnisse gegenüber den natürlichen Trieben erweisen und die groben Instinkte als Antriebe ausschalten.

Der Erfolg einer Einführung in das umfassende Gebiet sozialer Beziehungen wird letzten Endes davon abhängen, ob es gelingt, im Kinde die Kräfte zu entfesseln, auf denen die sozialen Ordnungen aufgebaut sind. Die Pädagogik darf nicht bloß idealistisch, sie muß auch realistisch gerichtet sein; sie muß die Zusammenhänge der Gesellschaft, die Beziehungen der Einzelverfälschten zum Gesamtleben anschaulich machen, die Wirklichkeiten des Lebens begreifen lehren und das Verantwortungsgefühl tiefer gründen. In dem gesteigerten Individualismus unserer Zeit liegen destruktive Momente, der Individualismus trägt an der Zersetzung der Gesellschaft mit Schuld. Die Sozialpädagogik stellt als Aufgabe die staatsbürgerliche Erziehung. Der soziale Gedanke, das Denken an andere und sich Hineinsetzen in andere, bedarf sorgfältiger Pflege. Vom dreizehnten bis fünfzehnten Jahre gehen alle Kräfte des Knaben nach der Anpassung an die Gesellschaft. Der Ehrenkodex tritt an die Stelle des persönlichen Gewissens. Die Hauptaufgabe moderner Knabenbildung muß auf konkrete Übungen der Verantwortlichkeit und Fürsorge für andere gerichtet sein. Die staatsbürgerliche Erziehung erhält in der Selbstdisziplin der Schüler, in der Heranziehung zur Mitwirkung an der eigenen Ordnung eine starke Stütze. Die Führernaturen müssen sozial erzogen, die sozialen Instinkte der Knabenmassen pädagogisch fruchtbar gemacht werden. Eine Willenspädagogik, die durch Selbstbeherrschung zur Selbstbehauptung führt und die Stärkung des persönlichen Gewissens in Pflege nimmt, schafft gleichzeitig härteste Widerstände gegen die soziale Suggestion, gegen die Sklaverei gegenüber der gesellschaftlichen Meinung und zeitigt wahre Freiheit, die in der Befreiung des Geistes von der dunklen Triebwelt liegt.

Was an Foerster befrucht, ist die feste Zielsetzung und die Sicherheit seiner Methoden. Sein Verdienst wird es bleiben, in den Zeiten der Auflösung, des Stusses, der Neubildungen die Schäden einer rein intellektualistischen Bildung, die Entfesselung von Kräften und Bedürfnissen ohne gleichzeitige Sammlung gezeigt, neue Wege zur Willensbildung, zur Innenkultur, gewiesen und so dem wahren Kulturfortschritt gedient zu haben.

Rundschau.

Morgan und der republikanische Wahlfonds.

Pierpont Morgan erklärte gestern vor dem Senatskomitee, daß die Frage der für die Wahlkampagne geleisteten Beiträge unterliegt. Er sagte aus, daß er im Jahre 1904 150 000, 1908 30 000 Dollar für den republikanischen Wahlfonds gezahlt habe, bestritt aber, daß seine Frau den Beitrag mit der Absicht, sich einen Vorteil zu sichern, hergegeben hätte.

Die Ueberfälle in Deutschsüdwest.

In den letzten Monaten sind in Südwestafrika aus von amtlicher Seite in Berlin folgende Nachrichten eingegangen: Ende September wurde der Reiter Müller auf der Suche nach entlaufenen Pferden in den Dünen östlich von Hunsere erschossen aufgefunden. Gewehr und Patronen waren ihm abgenommen. Sein Pferd wurde an einen Baum gebunden vorgefunden. Der Vorfall ist noch nicht aufgeklärt. Den Spuren nach kommen indessen Körper-Leute nicht in Betracht. Nach den Aussagen der gefangenen Hottentotten sind wahrscheinlich noch mehr Eingeborene zur Jagd aber unsere Grenze gekommen. Beim Abmarsch des in Betracht kommenden Geländes wurden in den letzten Tagen an einzelnen Stellen nur ältere und neuere Hottentotten Spuren festgestellt. Jedoch liegt nach Ansicht des Gouvernements kein Grund zur Be-

diesem Jahre, wie ein menschenfreundlicher Statistiker festgestellt hat, nicht unbedeutend abgenommen haben. Hoffentlich erfahren die „muskatlichen“ Reuten über mir oder nicht die Bemerkungen, welche dieser und jener im Hause bei ihrem Einzuge über ihre, offenbar nicht mehr ganz neuen, Möbel machte, (ich habe sie zufällig gehört, weil ich zum Fenster heraus sah), dann ginge jener statische Optimismus doch vielleicht in die Brüche. Wenn ich mir schließlich gar nicht mehr helfen kann, dann werde ich mir einen Vulkanen engagieren und ihn Sturm blasen lassen gegen den Muskatentomaten. Möge mich der Himmel vor diesem Sängertrog bewahren und den Janmerkassen irgendwem einen Zufall zu Schaden kommen lassen. — Einweilen habe ich mir zu helfen versucht, indem ich mich auf die Bahn setzte und ein bisschen ins Ländchen gabelte. Es war grad nach 12 Uhr mittags und da hab ich wieder etwas merkwürdiges erlebt, was ich als gewissenhafter Chronist nicht verschweigen darf. Grad als ich nämlich ins Coupee (pardon, nee, verzeihen Sie, Abteil!) steigen will, hält mich der Schaffner zurück und deutet auf ein Schildchen am Fenster mit der Aufschrift „Für Schüler“. Wahrscheinlich, man lerne selber nie aus. Denn in diesen Abteilen sollen die Schüler und Schülerinnen nach Geschlechtern getrennt vom Schaffner verpackt werden. Auch ein Zeichen der Zeit! Nachhens werden wohl auch noch besondere Abteile für katholische, protestantische und jüdische Schüler eingerichtet werden. Je mehr christliche Mauern, je mehr Schenkklappen... desto „welterprechender“ der Nachwuchs, den wir uns auf diese Weise heranziehen! Und so etwas geschieht im Jahre 1912, im Jahrhundert des Kindes, da wir schon lange Schulen haben, die von Knaben und Mädchen gemeinsam besucht werden, ohne daß irgend eine sittliche Gefährdung der Jugend zu beobachtet wäre. Das ist ja noch schlimmer als der Muskatentomaten in meiner Wohnung. — Aber ärgert euch nicht, Kinder, jetzt sind ja Ferien, da könnt ihr Buben und Mädchen nach Herzenslust zusammen spielen und euch auf den Feldern herumtummeln, Trachten tragen lassen und um die Weite laufen. Wenn des Jägers Büsche knallt und Meister Lampe um sein Leben bangt, dann sollt auch ihr euch jagen und verjagen auf den Stoppelfeldern, damit ihr an Leib und Seele gesunde Menschen werdet und nicht später beim

unruhig vor. — (Hoffentlich bewahrt sich dieser optimistische Optimismus. Red.)

Deutsche in Nicaragua bedroht.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Managua teilte der Regierung mit, 12 Männer und Frauen, darunter Engländer, Deutsche, Holländer und Italiener, hätten sich namens von 300 Flüchtlingen in Masaya an ihn mit der Bitte um Hilfe gewandt. Sie erklärten, es herrsche vollständige Anarchie im Lande. In Masaya seien die Häuser der Fremden geplündert worden; 70 Frauen seien in Gefangenschaft. Das Volk esse aus Mangel an anderen Nahrungsmitteln Pferdefleisch. Zahlreiche Frauen und Kinder seien des Hungers gestorben.

Der Papst als Schiedsrichter.

Nach einer in Perpignan eingetroffenen Meldung aus Barcelona hat der Papst der Vereinigung der spanischen Eisenbahnenbediensteten seine schiedsgerichtliche Vermittlung angeboten. Die Eisenbahnenbediensteten beabsichtigen angeblich, eine Versammlung abzuhalten, um das Anerkennen des Papstes zu prüfen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 5. Oktober.

Die Wohnungszählung am 15. Oktober.

Auf die Bedeutung der Wohnungszählung für die Beurteilung des Wohnungsmarktes haben wir schon wiederholt hingewiesen. Wir hoffen daher, daß die in diesen Tagen stattfindende Zählung eine rege Unterstützung der Hausbesitzer finden wird. Wir betonen nochmals, daß die Wohnungszählung mit der Steuerverwaltung nichts zu tun hat, daß sie vielmehr vom Statistischen Amt durchgeführt wird, und daß hier die Einzelaufgabe in großen Tabellen verschwindet.

Jeder Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter hat es in der Hand, das Ergebnis dieser dankenswerten Zählung ein möglichst wahrheitsgetreues werden zu lassen, indem er die Formulare vollständig und richtig ausfüllt. Nachstehend geben wir einige beachtenswerte Winke, um etwa vorhandene Zweifel über die Art des Ausfüllens der Formulare zu beseitigen.

1. Die weißen Zettel sind für Wohnungen bestimmt einschließlich solcher Geschäftsräume, die mit einer Wohnung untrennbar verbunden sind. Nur für solche Geschäftsräume, die nicht mit einer Wohnung untrennbar verbunden sind, kommen die gelben Zettel in Betracht.

2. Für Einfamilienhäuser, auch wenn sie mehrstöckig sind, ist nur ein Wohnungszettel auszufüllen.

3. Wohnungen, die zu Pensionen oder anderen Erwerbszwecken benutzt werden, sind auf den weißen Wohnungszettel zu setzen, dagegen sind für Hotels gelbe Zettel zu verwenden, da diese Gebäude zur Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses wohl von Fremden, nicht aber von hier ansässigen Familien in Frage kommen.

4. Als leer, das heißt unvermietet ist eine Wohnung anzusehen, wenn für sie der Monat Oktober, der diesmalige Zählmonat, keine Miete bringt. Also eine im Oktober leere, aber zum 1. Januar bereits vermietete Wohnung ist als leer anzugeben, dagegen eine bis zum 1. Januar nächsten Jahres noch zu bezahlende, aber zum Beispiel wegen Verletzung des Mieters schon am 1. Oktober freigewordene Wohnung, ist natürlich als vermietet anzugeben.

Etwa erforderliche Auskünfte erteilt das Statistische Amt, Marktstraße 1/3, 1. Stock, wo auch weitere Zählpapiere noch verlangt werden können.

Deutscher Flotten-Verein.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Flotten-Vereins eröffnete den Reigen ihrer Winterveranstaltungen am Freitag Abend mit einem Vereinabend im Besaale der Turngesellschaft. Die Wahrheit des Wortes aus lauslichem Munde: „Witter not tut und eine starke Flotte!“, konnte wohl — man muß ja allerdings leider sagen — nie härter bestätigt werden, als durch die Vorgänge in der Weltpolitik in den letzten Jahren, und deshalb war es ein, heute wohl kaum noch von irgend jemand zu bestrittendes, hochpatriotisches Verdienst, daß sich die Gründer des Deutschen Flotten-Vereins erwarben, als sie begannen, das Verständnis für das Erfordernis einer starken deutschen Flotte hineinzutragen in alle Kreise des Volkes, in den Palast wie in die Hütte, als sie Begeisterung und Opferfreudigkeit erweckten zum Wohle der Gesamtheit des deutschen Vaterlandes.

Wie weit ihnen dies auch hier in Wiesbaden gelungen ist, bewies der gekrönte Abend. Schon lange vor Beginn des Abends war der weite Saal Stuhl an Stuhl dicht gedrängt besetzt, jeder Winkel war als Sitzplatz ausgenutzt,

Anblick eines jungen Menschenkindes vom „anderen Geschlecht“ abwechselnd blä und rot zu werden braucht.

Eine kräftige Jugend mußten wir heranziehen, damit wir nicht, wenn hinten in der Türkei die Böller auf einander schlagen, um die Zukunft unseres Vaterlandes besorgt zu sein brauchen. Nicht lange wird es wohl mehr dauern, dann werden die ersten Nachrichten von blutigen Kämpfen auf dem Balkan eintreffen. Wenn übrigens die Herrschaften auf dem Balkan ein ebenso schönes Wetter haben wie wir, dann wird der Regen ihre Kriegsbegeisterung wohl etwas abkühlen. Mit Regenschirmen kann man ja nicht gut in die Schlacht ziehen. Das dürfte höchstens ein pontevendrischer Feldmarschall aus dem Gefolge der künftigen Witwe.

Schönes Wetter lob ich mir, denn Himmel, Sonnenstrahlen, Wenn am Horizont die Berge sich in blauen Farben malen. Wenn das Ungewitter, Wenn der Herr in dunkler Wolke Unter Donnereschlag und Blitz Offenbart sich seinem Volke.

Doch ich fürchte Regenlage: Bleiern liegt's in allen Nebeln, Und das träge Auge blinzelt Unter halb geschlossenen Lidern.

Wie das Wetter, so die Stimmung, so der ganze Organismus: Denn ich selbe schon seit Jahren an dem schönen Rheumatismus! Unter diesen Umständen ist es gewiss empfindlicher, wenn wir fürs erste auf alle ungewissen Abenteuer verzichten und wie Sir John Falstaff die abwartende Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit erklären. Vom Stammtisch aus lassen sich die Balkanereignisse ja auch viel besser verfolgen als auf dem Kriegsschauplatz selbst. Und wenn wir schließlich in mitternächtlicher Stunde die heimischen Veneten aufsuchen, dann wird uns das leuchtende Zifferblatt der Ringkirkenuhr, falls wir gerade dort in der Nähe wohnen, ein zuverlässigerer Wegweiser und Hoffnungsanker sein als alle Nachreue der vereinigten türkisch-serbisch-bulgarisch-griechisch-montenegrinischen Kriegslager.

Dans Dampf.

Rund um den Kochbrunnen.

Der Umzugsdrummel ist ja jetzt Gott sei Dank so ziemlich vorüber. Meine neuen Hausbewohner haben ihren Einzug gehalten mit Rufen und Rufen und Kind und Regel, das Mädchen und Vögel über unsern Häuptern scheint auch allmählich ein Ende nehmen zu wollen, doch wehe, ich fürchte, der freundliche genius loci, der für den Frieden des Hauses in so gütiger und vorsozialer Weise bisher gesorgt, hat vor den neuen Gästen das Feld räumen müssen oder ist im Begriff, unsern Zuseher in fluchtartiger Panik zu verlassen. Oben liede ich mir eine neue Feder in den Hals und eine Zigarre ins Gesicht, um meine Samstagsplauderei vom Stapel zu lassen, da beginnt etwas über mir zu schnurren und zu surren. Ist es etwa die „Wiktoria Quise“? Ich gebe ans Fenster, doch von dem Luftschiff ist nichts zu sehen, obgleich das merkwürdige Geräusch nicht aufhören will. Aber was ist das? Musik! Heiliges Kanonenzorn, unsere neuen Mitbewohner haben einen Muskatentomaten! Musik wird während oft empfunden, weil meist sie mit Geräusch verbunden. Was hilft's mir, daß der Knüttelstern da oben aus der Kartentrumpete mich mit seinen ährlichsten Tönen inbrünstig ansieht „Sei nicht böse, es kann ja nicht sein!“ Ich bin doch böse, sogar sehr böse und selbst das Nestruß des nächsten Pieses. Denn das haben die Mädchen so gern! Kann mich nicht verschöner. Ich hab's nicht gern. Und da hatte ich die Stunde geordnet, an der die früheren Mieter, deren drei höheren Töchter vom Morgen bis in die Nacht Stücken klumperten, das Haus verlassen! O kämen sie wieder zurück, welches Glück, welche Sonne! Denn die feilenlose Musikmaschine da oben wälzt meine schönsten Gedanken und Verse in Platiniden um, vor denen mir selber graut. Doch gemacht. Wer garantiert mir, daß die nächsten Bewohner nicht einen Automaten mit Kesselpauken, Trompete und Piccolo mitbringen? Ich werde mir also wie der seltsame Odysseus bei den Sirenen Klängen die Ohren mit Wachs und Werg verklopfen. Allerdings wird es mir wohl etwas schwer fallen, das obligat liebenswürdige Gesicht zu machen, wenn ich meinen Qualgeistern auf der Treppe begegne. Nur keine Injurien! Das ist man ja schon dem guten Ruf unserer Stadt schuldig, denn die Beleidigungsflaen sollen in Wiesbaden in

und als schließlich auf polizeiliches Gebot der Saal für weiteren Zugang gesperrt werden mußte, standen noch gar viele auf den Treppenhäusern außerhalb der verschlossenen Türen. An der Ehrentribüne hatten neben hervorragenden Persönlichkeiten des Zivils zahlreiche aktive und inaktive Offiziere Platz genommen, von denen an diesem Abend natürlich die in der schmutzigen Marineuniform die meiste Beachtung fanden.

Mit Stolz konnte der Vorsitzende, Herr Dr. Nolte, hervorheben, welche große Entwicklung die Wiesbadener Ortsgruppe in ihrem erst einjährigen Bestehen schon gewonnen habe.

Darauf ergriff, von launem Beifall empfangen, sofort Kapitän z. S. Frhr. von Meerfeldt-Hüllessem, der für eine Vortragsreihe in unserem Bezirk gewonnen worden ist, das Wort zu seiner Rede: „Die Kampfkraft und Kampfbereitschaft unserer Flotte im Vergleich zu England und den übrigen Großmächten“. Eine edle Begeisterung lag aus den Worten des Vortragenden heraus, aber gleichzeitig ein schmerzliches Erwähnen, mußte er selbst doch nach einem Unfall, der sich an Bord der von ihm kommandierten „Undine“ ereignete und wobei vier brave Matrosen ihren Tod fanden, den Dienst quittieren. Deshalb ist er auch dem Flottenverein so dankbar, daß er es ihm ermöglicht, wenigstens durch Vorträge Begeisterung hineinzutragen in alle Volksekreise für eine Sache, der er selbst ja so gern noch aktiv dienen möchte. Und nun entwickelte er, zunächst vor dem geistigen Auge, dann auch sichtbar in Bildern, die unbedingte Notwendigkeit: Wie bitter not tut uns eine starke deutsche Flotte! Die erste Erkenntnis dieser Notwendigkeit ist, daß das deutsche Volk dem Kaiser gar nicht genug dankt, aber selbst ein Kaiser hätte auf die Dauer nichts zu Wege bringen können, wenn ihm nicht der Wille des Volkes zur Seite gestanden hätte, und daß dies immer mehr der Fall geworden sei, sei das hohe Verdienst des Flottenvereins. Es liege ihm fern, die Kriegstrophäen zu blasen, aber nur in unserer Schwäche zur See liege es, wenn unsere Nachbarn auf dem Festland, wie besonders jenseits des Meeres, es immer wieder versuchen, uns bei unserm Auftreten in der Welt politisch Knüttel zwischen die Hände zu werfen. Nur in der Stärke liege unsere Kraft, nachhaltig für den Frieden einzutreten. Unsere Flotte liege noch lange nicht auf dem Punkt, wo sie hingehöre, und sie müsse verstärkt werden bis dahin, daß auch unser wahrer Feind, England, es nicht mehr wagen dürfte, sich in einen Wettlauf mit uns einzulassen, ohne befürchten zu müssen, daß bei einer Vernichtung der deutschen Flotte diese so viele englische Dreadnoughts auf dem Meeresgrund mitnehmen würde, daß seine Allgewalt auf dem Meere gegenüber den anderen Ländern nur noch ein Name sei. Und dies werde England nie riskieren.

Um nun diese Stärke zu erreichen, um dem Kaiser zu zeigen, daß er sich auf dem richtigen Wege befindet, solle jeder Deutsche opferbereit dem Deutschen Flotten-Verein beitreten.

Redner führt nunmehr durch einen Vergleich der verschiedenen Flotten miteinander den Beweis der Schwäche unserer deutschen Flotte, die, wie es ja auch die fahrenden Admirale betonen, selbst durch das letzte Flottengesetz noch nicht genügend ausgebaut sei, besonders, was die großen Kreuzer betrifft. Neuester anschaulich mit Zuhilfenahme von Abbildungen führt er den seinen Worten gekoppelt folgenden Jähzorn die Kampfkraft der Kriegsschiffe vor Augen, ihre Größe, ihre Panzerung, ihre Bewaffnung und ihre Geschwindigkeit, und gibt dann einen Vergleich der Geschwindigkeit der vereinigten Flotten von Deutschland, Italien und Österreich gegenüber den vereinigten Flotten von England, Frankreich und Rußland, wobei die deutsche Schwäche vor ihm eigentlich gar nicht mehr erläutert zu werden brauchte, so klar trat sie bei dem bildlichen Vergleich zu Tage. Deshalb müsse man sich den Verstärkungsbedürfnissen des Großadmirals v. Döberst, des vortrefflichen Kommandeurs unserer Marine, voll anschließen, namentlich was die Bildung eines sog. fliegenden Geschwaders betreffe. Aber bei der ganzen Frage findet Herr von Meerfeldt schon heute einen starken Trost: Menschen schlagen die Schlachten, und die Waffen kommen erst in zweiter Linie, und unsere blauen Augen — mögen die anderen Nationen, mögen England und Frankreich Schiffe bauen, so viel und so stark sie wollen — unsere Matrosen haben sie nicht; deren Geist macht uns keiner nach, und so lange hat unser Vaterland keine Rot! Redner schloß den ersten Teil seiner, von immer erneutem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit den Worten, daß wir, soweit es an uns liegt, mit allen Völkern in Frieden leben wollen, wenn uns aber jemand unsern Platz auf der Erde verwehren wollte, werden wir uns unserer Haut zu wehren wissen, denn auch heute noch gelte uns allen Bismarcks Wort: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf dieser Welt!

Und nun zogen die verschiedenen Schlachtschiffe in prächtigen Lichtbildern an den Anwesenden vorüber. Auch Helgoland, unseren neuesten mächtigen Flottenstützpunkt, bekam man von verschiedenen Seiten zu sehen, und als dann noch zweieinhalbhundert Ausführungen der Redner vor dem Bild des Kaisers zu einem Hoch auf den Schöpfer der deutschen Flotte aufforderte, durchbraute es den Saal wie ein Orkan auf hoher See. Und wieder kam brausend der Orkan herangefegt, der diesmal aber den so trefflichen, überaus leicht fahlichen Worten des Vortragenden galt, die besonders auch bei der zahlreich anwesenden männlichen Jugend den Wunsch geweckt haben dürften, selbst dazuzukommen, wenn das Vaterland zum Militärdienst ruft, in die Reihen unserer Matrosen eintreten zu dürfen. Der Vorsitzende gab sodann auch noch in Worten dem Dank der Anwesenden Ausdruck. Daß Herr Hofopernsänger Eichestein, von Herrn Meffor Soliweber am Klavier feinfühlig begleitet, mit dem Vortrag der Blumenarie aus „Wann Du zu meinem Schatz kommst“ und „Am Rhein beim Wein“ nach dieser zweieinhalbhündigen Ansprache noch eine solche Aufmerksamkeit fand und so einmütigen Beifall einheimen konnte, wird ihm der feste Beweis für die Hochschätzung seiner vortrefflichen Kunst gewesen sein. Unter den Klängen des Deutschen Hymnenlieds kehrte sich erst kurz vor Mitternacht der weite Raum.

Stadtverordnetenversammlung vom 4. Oktober. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, gab Oberbürgermeister Dr. v. Dell den Stadtverordneten Kenntnis von dem Standpunkt des Magistrats in der Frage des Abbruchs der alten „Rose“. Der Magistrat hat die Regelmäßigkeit sorgfältig erwogen und beipflichtet und ist der Ansicht, daß für den Umbau der Langgasse wegen der Geschäfts- und Kurinteressen nur die Wintermonate in Betracht kommen können. Ein einseitiger Beschluß kann jetzt noch nicht gefaßt werden. Bei dem Straßentum vom Kranzplatz zur Taunusstraße sei man sich auch noch nicht einig, ob ein oder zwei Gleise gelegt werden würden, da die Straße möglicherweise verbreitert werden muß. Die notwendigen Verhandlungen mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft sind im Gang, doch ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Wenn der

Plan bis Ende des Jahres festgestellt werden kann, dann kann im Winter 1913/14 die ganze Strecke vom Mauritiusplatz bis Taunusstraße in Angriff genommen und die „Rose“ niedergelegt werden. Es ist jedoch unmöglich, früher an die Arbeiten heranzutreten, bis alle Fragen geklärt und vorbereitet sind. Stadtv. H. H. meint, daß es gleichgültig sei, ob man die Strecke ein- oder zweigleisig ausführe, da die „Rose“ unter allen Umständen möglichst bald abgerissen werden müsse. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Herren Müller und Schweisguth, die für die Überlegung der „Rose“ eintraten, und der Versicherung des Stadtverordneten Petri, daß die ganze Straße gemacht werden könne, sobald die Genehmigung erteilt ist und das Schienenmaterial bestellt werden kann, endigte die Erörterung der Frage mit der Erklärung des Stadtv. Justizrats Alberti, daß die alte „Rose“ bis zur endgültigen Feststellung der Pläne stehen bleiben könne. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten, und zwar wurde zunächst über Punkt 7: Vornahme von Ersatzwahlen für die Einwohnerversammlung-Berechtigungen für die Einwohnerversammlung, verhandelt, die durch die Wahl der vom Wahlamt vorgeschlagenen Herren erledigt wurde. Es folgte Punkt 1 der Tagesordnung: Verbesserung der Beleuchtung der Langgasse. Die Beleuchtungskommission, welche Dresden, Berlin, Hamburg, Altona und andere Großstädte besucht hat, ist zu der Überzeugung gelangt, daß die Freigabebeleuchtung, obwohl sie mehr Arbeit bei der Instandhaltung der Lampen verlangt, wegen der Stetigkeit des Lichtes den elektrischen Metallfaden- und Bogenlampen vorzuziehen ist. Sie schlägt deshalb vor, daß die Geschäfts- und Unterhaltungskosten ungefähr die gleichen sind, in Wiesbaden allgemein Freigabebeleuchtung einzuführen und nur die Lang- und Kurzgasse zwischen Taunus- und Mauritiusstraße mit über der Mitte der Straße hängenden Metallfadenlampen zu versehen. Stadtv. Müller spricht den Wunsch aus, die ganze Kirchgasse elektrisch zu beleuchten, ebenso den Eingang des ziemlich abgelegenen Adlersbades. Stadtv. Justizrat v. E. macht darauf aufmerksam, daß die Kirchgasse am Mauritiusplatz eine Ecke mache, jedoch ihre Fortsetzung gewissermaßen eine neue Straße sei. Außerdem sei zu beachten, daß der Lichtunterschied zwischen der Freigabe- und Metallfadenlampe nicht so bedeutend sei, daß dadurch die Einseitigkeit des Lichtes gestört werde, auch würde sowohl der Mauritius- wie der Kranzplatz mit großen Bogenlampen versehen werden. Ein Unterschied der Beleuchtung werde kaum bemerkbar sein. Die Anlagen für beide Beleuchtungsarten sind annähernd gleich groß und teuer. Nachdem noch die Stadtverordneten Anz. Schneider, Kaltwasser und Hansohn zu der Frage das Wort ergriffen hatten, gelangte der Antrag des Ausschusses einstimmig zur Annahme. Punkt 2 der Tagesordnung: Fluchtlinienplan über die Abänderung der Frauenlobstraße, wurde nach dem Vorschlag des Berichterstatters des Bauausschusses, Stadtv. Döberst, genehmigt. Punkt 3: Enteignung von Gelände zur Freilegung des Westfriedhofes, soll in geheimer Sitzung erledigt werden. Den größten Teil der ganzen Stadtverordnetenversammlung nahm die Beratung über die Magistratsvorlage betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ein. Stadtv. Glücklich als Berichterstatter des Organisationsausschusses begründete den Antrag folgendermaßen:

Im April 1910 hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung den Entwurf eines Ortsstatuts über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vorgelegt. Nach diesem Statut sollte völlige Sonntagsruhe in Wiesbaden eingeführt werden, mit Ausnahme der Bäckereien, Konditoreien, Metzgereien, Blumenhandlungen, Barbiers und Friseur-Geschäfte, Reisebüros,igarrenhandlungen, Bildpreis- und Gefäß-Spezialgeschäfte und Fischgeschäfte. Alle diese genannten Branchen sollten nach wie vor in der Zeit von 8-9.30 Uhr und von 11.30-1 Uhr verkaufen dürfen. Für alle übrigen Geschäfte war demnach die völlige Sonntagsruhe vorgegeben. Die Stadtverordneten haben bei den damaligen Beratungen sich dem Antrage des Organisations-Ausschusses angeschlossen, der dahin ging, zur Zeit von dem Erlaß eines Ortsstatuts Abstand zu nehmen. Die Beratungen, die die Sonntagsruhe in Wiesbaden einzuführen, sind aber seit 1910 stets und ständig fortgesetzt worden. Schon im Herbst 1910 wurden wiederholte Eingaben an den Magistrat zu diesem Zwecke gerichtet; in Sonderheit schloß sich der Verehrung zur Einführung der Sonntagsruhe eine neue Organisation an, nämlich der Käuferbund. Im Mai 1911 begann die Verhandlung mit der Stadt Mainz wegen eines evtl. gemeinsamen Vorgehens beider Städte. Die Verhandlungen seitens der Stadt Wiesbaden wurden durch Herrn Stadtverordneten Travers geführt. Die Stadtverordnetenversammlung in Mainz lehnte jedoch die Einführung der völligen Sonntagsruhe ab. Auch der Vorstoß des Oberbürgermeisters von Mainz, evtl. das Wiesbadener Ortsstatut unter der Bedingung für Mainz anzunehmen, daß die Stadt Wiesbaden ein gleiches Ortsstatut einführen würde, ist von den Stadtverordneten in Mainz abgelehnt worden. Inzwischen nahm die Bewegung zu Gunsten der Sonntagsruhe in Wiesbaden einen immer größeren Umfang an. Der Interessen-Verband kaufmännischer Vereine, der Käuferbund und sämtliche Angestelltenvereine sprachen sich prinzipiell für die Einführung der völligen Sonntagsruhe aus. Dazu trat die Arbeit der Kommission zur Erreichung der völligen Sonntagsruhe, die wertvolles Material dem Magistrat zur Verfügung stellen konnte. Während, wie bereits erwähnt, fast sämtliche kaufmännische Korporationen Wiesbadens prinzipiell die Sonntagsruhe beipflichteten, haben die Handelskammer und die Handwerkskammer auf Befragen erklärt, daß sie es für wünschenswert halten, die reichsgesetzliche Regelung dieser Frage abzuwarten. Es haben sich weiter 1099 Geschäftsinhaber auf eine Rundfrage hin schriftlich für die völlige Sonntagsruhe erklärt, und nur 44 haben sich als Gegner bezeichnet. Die sozialpolitische Deputation, welche das Gesamtmaterial eingehend prüfte, beschloß, das Ortsstatut, das bereits im Jahre 1910 der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt hat, zur Annahme zu empfehlen. Die sozialpolitische Deputation ging dabei von dem Standpunkt aus, daß die von einzelnen Korporationen als Übermaßanstadium empfohlene 1½stündige Arbeitszeit außerst schwer durchführbar sei, da manche Geschäfte die Stunden vor der Kirchzeit als die wertvollsten, während andere Geschäfte wieder die Stunden von 11.30 bis 1 Uhr als die geeignetsten bezeichneten. Die sozialpolitische Deputation plaut daher, daß das Ortsstatut vom Jahre 1910, das mit den vorgezeichneten Ausnahmestimmungen alle berechtigten Wünsche betreffend der Sonderstellung Wiesbadens als Kurstadt berücksichtigt, das auserwählte für Wiesbaden sei. Der Magistrat hat von der Vorgeschichte und dem Beschluß der sozialpolitischen Deputation Kenntnis, jedoch von einer Schlussfassung Abstand genommen. Der Magistrat ging dabei von der Auffassung aus, daß angedacht des Beschlusses der Stadt Mainz und der Gutachten der Handels- und Handwerkskammern und besonders angesichts des Beschlusses der Stadtverordneten.

Versammlung vom 27. Mai 1910, durch welchen bekanntlich der Antrag des Magistrats auf Erweiterung der Sonntagsruhe von der Stadtverordneten-Versammlung abgelehnt worden ist, eine Wiederholung der Stellungnahme des Magistrats zu der Frage vor einer Beschlußfassung durch die Stadtverordneten-Versammlung nicht angebracht erscheint. Der Magistrat beantragt daher, die Stadtverordneten-Versammlung möge von dem Ergebnis der Umfrage Kenntnis nehmen und ihrerseits sich darüber äußern, ob sie den Zeitpunkt für die Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe (evtl. nach dem Entwurf vom Jahre 1910) über für eine Beschränkung der Verkaufszeit und evtl. auf welche Stunden für gekommen erachte. Der Organisations-Ausschuss hat sich eingehend mit der Frage der Einführung der Sonntagsruhe beschäftigt und glaubt, daß mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der Anhänger der Sonntagsruhe von 650 im Jahre 1910 auf 1099 im Jahre 1912 gestiegen ist, und daß sämtliche kaufmännische Vereine der Stadt Wiesbaden sich prinzipiell für die völlige Sonntagsruhe ausgesprochen haben, der Zeitpunkt wohl gekommen sei, um die völlige Sonntagsruhe, mit Ausnahme derjenigen Geschäfte, wie sie in der Magistratsvorlage vom Jahre 1910 angeführt sind, einzuführen. Wenn auch die Handelskammer und Handwerkskammer sich dahin geäußert haben, man möge in Wiesbaden warten, bis die reichsgesetzliche Regelung erfolgt sei, so ist dem gegenüberzuhalten, daß von der reichsgesetzlichen Regelung eine allgemeine Einführung der Sonntagsruhe in ganz Deutschland schon deshalb nicht zu erwarten ist, weil man nicht alle Teile Deutschlands nach einem Schema behandeln kann. Es wird vielmehr auch künftighin den einzelnen Gemeinden überlassen bleiben, das Statut über die Sonntagsruhe nach den jeweiligen örtlichen Verhältnissen selbständig zu regeln. Trotzdem zugegeben wird, daß die Handelskammer als gesetzliche Vertreterin der Interessen des Handels anzusehen ist, muß doch in Betracht gezogen werden, daß bei der Beschlußfassung nicht nur Mitglieder aus Wiesbaden mitwirken. Die Handelskammer und Handwerkskammer sind beide für größere Wirkte, die Frage der Einführung der Sonntagsruhe dagegen ist eine rein örtliche Frage und hier wieder insbesondere eine Frage des Detailhandels. Es wurde im Organisationsausschuss mit Recht darauf hingewiesen, daß Städte mit erheblich größerem Fremdenverkehr als Wiesbaden (München, Frankfurt a. M.) bereits die völlige Sonntagsruhe mit gutem Erfolge eingeführt haben. Erst kürzlich hat die Handelskammer Frankfurt sich günstig über die Erfahrungen der völligen Sonntagsruhe geäußert. Der Organisationsausschuss hat sich daher einstimmig für eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe ausgesprochen und ferner mit großer Majorität beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung zu empfehlen: Die Stadtverordneten-Versammlung erlaube dem Magistrat um baldmöglichste Vorlage eines Ortsstatuts betreffs Einführung der völligen Sonntagsruhe und zwar auf Grundlage des Statuts von 1910.

Diesem Antrag wurde ein zweiter Antrag durch Stadtv. Dr. Fresenius gegenübergestellt, des Inhalts, daß man mit Rücksicht auf die die völlige Sonntagsruhe ablehnenden Verhältnisse in Mainz und auf die eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Wiesbaden keine Veranlassung habe, den gegenwärtigen Zustand zu ändern, sondern die reichsgesetzliche Regelung der Frage abwarten solle. Auch Stadtv. Schröder wandte sich gegen die Einführung der völligen Sonntagsruhe, da bei den gegenwärtigen schweren Zeiten die Geschäftswelt hierdurch einen bedeutenden Schaden erleiden würde. Ebenso ist Stv. Sanitätsrat Dr. Friedländer der Ansicht, daß die örtlichen Verhältnisse in Wiesbaden der völligen Sonntagsruhe nicht günstig sind, da die Kurgäste zu jeder Zeit ihre Einkäufe zu machen gewohnt sind. Stadtv. H. H. weist gleichfalls darauf hin, daß die Handelskammer es deutlich ausgesprochen hat, daß die völlige Sonntagsruhe für eine Kurstadt undenkbar ist. Das Votum der selbständigen Geschäftsleute für die völlige Sonntagsruhe dürfte keineswegs überschätzt werden. Wenn wir nicht warten, bis eine allgemeine Regelung der Frage durch Reichsgesetz erfolgt, so ist ein derartiges Verhalten nahezu mit Selbstmord zu vergleichen. Stadtv. Gerhardt macht hingegen darauf aufmerksam, daß die ablehnende Stellungnahme der Stadt Mainz durch die Zurückweisung der völligen Sonntagsruhe in Worms und Bingen veranlaßt worden sei, also nicht ganz aus objektiven Motiven. Die reichsgesetzliche Ordnung der Materie stehe leider noch in weiter Ferne, man müsse deshalb durch Ortsstatut selbst eine Restordnung im Sinne der völligen Sonntagsruhe herbeiführen. In derselben Richtung bewegen sich die Ausführungen des Stadtv. Demmer, der besonders gegen Stadtv. Dr. Friedländer polemisierte und energisch für die Einführung der völligen Sonntagsruhe eintrat. Auch die Stadtverordneten Alarner, Baumbach, Molliath und Fink sprachen sich entschieden für die Einführung der völligen Sonntagsruhe aus. Stadtv. Dr. Friedländer wies hingegen mit Nachdruck darauf hin, daß wir erst eine Statistik über die Handhabung der Sonntagsruhe in anderen Kurorten haben müssen, ehe wir einen solchen schweren



Keine Verwechslung

mit andern Emulsionen ist möglich, wenn Sie ausdrücklich Scott's Emulsion verlangen und darauf bestehen, diese zu erhalten. Der Name „Scott“ bürgt für die Güte und Wirksamkeit des Präparates, das auf eine — wohl beispiellose — 37 jährige Werthung zurückblickt. Wer sich und seinen Kindern den Nutzen einer mustergültigen, in allen Ländern eingeführten Lebertran-Emulsion zuteil werden lassen will, der laufe Scott's Emulsion, denn nur diese ist nach dem eigenartigen Scott'schen Zubereitungsverfahren hergestellt.

Es gibt nur eine Scott's Emulsion.



Entschluß fassen, der für viele Mitbürger unserer Stadt große Nachteile zur Folge haben kann. Stadtv. Schröder machte darauf aufmerksam, daß Frankfurt nicht mit Wiesbaden hinsichtlich der Sonntagsruhe verglichen werden kann, da wir in der Westkurstadt wirtschaftliche Sonderzustände haben, während Stadtv. Justizrat Albert die Aufsicht vertrat, daß die Kurstädte Sonntags am wenigsten faulen. Nach eingehender Diskussion, an der sich besonders die Stadtverordneten Hansohn, Wolff, Desselmer, Schneider und Bessel beteiligten, sowie nach einem Schlußwort des Stadtv. Glücklich schritt man zur Abstimmung, deren Ergebnis die Annahme des Antrages Freisenius, das heißt die Ablehnung der völligen Sonntagsruhe, war. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden in ansehnlicher der vorgedachten Stunde im Geschwindtempo erledigt. Die Frage eines Beitrages zu den Kosten der Arbeiter-Kinderschutzkommission bei den Ferienpausengängen, die in der letzten Stadtv. Beschlusseinsparung einen so breiten Raum eingenommen hatte, wurde nach dem Antrag des Stadtv. Klärner, der den Bericht des Organisationsausschusses erhielt, durch Bewilligung einer Beihilfe von 200 Mark glatt erledigt. Der Magistrat steht zwar nach wie vor auf dem Standpunkt, daß das Gelingen um Unterstützung vor Beginn der Tätigkeit der Arbeiter-Kinderschutzkommission hätte gestellt werden müssen, doch soll im vorliegenden Fall eine Ausnahme gemacht werden. Dagegen wurde der vom Stadtv. Generalkonzeptionsrat a. D. v. Dreiling als Berichterstatter des Organisationsausschusses empfohlene Schaffung einer Oberlehrerstelle am städtischen Gymnasium und an der Studienanstalt ab 1. April n. J. debattiert und angenommen. Anstelle des ausgeschiedenen Stadtv. Dr. Weimer wurde Sanitätsrat Dr. Fröhling als Mitglied für die Museumsdeputation gewählt. Die Punkte 9-12 der Tagesordnung: 9. Neuwahl eines Armenpflegers für das 8. Quartier im II. Armenbezirk und das 4. Quartier im I. Armenbezirk sowie einer Armen- und Waisenpflegerin für den II. Armenbezirk, 10. Ankauf von Grundstücken, 11. Verlegung von zwei Baublocken östlich der Krimhildenstraße in das Baugelände III, 12. Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den städtischen Volks- und Mittelschulen zum 1. April n. J., wurden den entsprechenden Kommissionen überwiesen.

Der Ankauf von Grundstücken in den Distrikten Aukamm und Barte wurde, da der Berichterstatter des Finanzsausschusses Dr. Dreier die umfangreichen und kostspieligen Pläne nicht bekräftigen konnte, mit Rücksicht auf etwaige sonst notwendig werdende Steuererhöhungen abgelehnt. Schluß der Stadtv. Beschlusseinsparung 6.45 Uhr abends. Stadtv. Beschlusseinsparung Simon Gehlert am 6. Oktober seinen 75. Geburtstag. Als ein bekanntes Mitglied des Stadtparlaments erweist sich Herr Simon Gehlert großer Beliebtheit bei jedermann. Trotz seines hohen Alters verwandelt er noch zahlreiche häßliche und sonstige Ehrenämter mit voller Kraft und nie ermüdendem Eifer im Dienste der Allgemeinheit.

Fremdenziffer. Am 5. Oktober trafen in Wiesbaden ein 882 Fremde, darunter 211 Kurgäste zu längerem Aufenthalt. Die Gesamthöhe der Kurgäste beträgt 161 563.

Kriegsübung. Am 26. September waren verschiedene Personen zu einer eintägigen militärischen Übung einberufen, bei der es sich um die Sicherung der Bahnhöfe nach Langenschwalbach, Niederrhausen und Eltville für den Kriegsfall handelte. Es fand das Üben, wie es innerhalb bestimmter Zeitabschnitte regelmäßig stattfinden.

Aus dem Justizdienst. Gerichtsassessor Paul ist seit dem 1. Oktober der hiesigen Staatsanwaltschaft zur Beschäftigung überwiesen.

Wiesbadener vor dem Reichsgericht. Wegen schweren Diebstahls ist am 25. Mai vom Landgericht Wiesbaden der Schneidergeselle Wilhelm D. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Revision mit lediglich prozeßueller Beschwerde wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen. — Die zu gleicher Zeit anhängende Verhandlung gegen Margarete von der D., die am 2. April vom Landgericht Wiesbaden wegen verurteilter Körperverletzung und verurteilter Betruges verurteilt worden ist, wurde vertagt, da die Ladung zum angeordneten Termin nicht nachzuweisen war. — Verworfen wurde die Revision der Ehefrau Julie Fr., die am 15. März vom Landgericht Wiesbaden wegen Anspieser verurteilt worden ist.

Jubiläum. Am Dienstag, 8. Okt., sind 10 Jahre verflossen, daß Fräulein Jung bei der Firma Julius Bornhoff tätig ist.

Gegen die Anmierzneipen richtet sich eine Novelle zur Gewerbeordnung, die, wie die „Tägliche Rundschau“ hört, dem Reichstages demnächst zugehen wird. Es soll eine Konzeptionskommission der Wirtschaften mit Mädchen-Bedienung eingeführt werden, um den Auswüchsen der Anmierzneipen wirksam entgegenzutreten zu können. Auch die Ainos sollen konzeptionspflichtig sein und die Neuerordnung von Ainos von der Bedürfnisfrage abhänig gemacht werden.

Wiesbadener Sänger in Ranzheim. Die „Ranz. Jtg.“ schreibt, daß der „Internationale Volksliederabend“, welchen Herr Musikdirektor Otto Bernicke mit seinem Doppelquartett „Concordia“ in Ranzheim veranstaltete, sowohl für den Dirigenten als auch für die Sänger ein voller Erfolg war. Das Publikum spendete den einzelnen Vorträgen reichen Beifall und verlangte am Schluß Zugaben. Besonders lobt die Kritik die sorgfältige Ausbildung der Sänger, die ein kaum zu übertreffendes Piano zu singen verstanden. Von den Solisten erntete Fräulein Emma Bernicke besonderes Lob. Ihr ausserordentliches Spiel und ihr gefühlvoller Vortrag rissen das Publikum zu großem Beifall hin.

Unter Geschäftsdirektoren. Der Kaufmann Franz B. und der Kaufmann Schm. waren Teilhaber einer G. m. b. H. Es kam zwischen ihnen jedoch öfters zu Differenzen, die zuletzt in Tätlichkeiten ausarteten. So soll B. dem Schm. u. a. mit einem Hammer am Kopf derartig verletzt haben, daß Schm. sich längere Zeit in ärztliche Behandlung begeben mußte. Durch ein Urteil des Schöffengerichtes wurde B. mit 4 Monaten Gefängnis sowie mit einer Geldstrafe von 20 M. bestraft. Wegen dieses Urteils hat er Berufung eingelegt, die Strafkammer hielt gestern die erste richterliche Verurteilung aufrecht.

Schwurgericht. Am 15. Oktober verhandelt das Schwurgericht weiter wider die Tagelöhner Selbst und Leonhardt aus Wiesbaden wegen schwerer Urkundenfälschung. Es handelt sich dabei um die Fälschung von Fahrkarten. Das Schöffengericht, vor dem zunächst auf eine wider die Leute erhobene Anklage wegen einfacher Urkundenfälschung verhandelt wurde, hatte sich, weil seiner Ansicht nach die Fälschung einer öffentlichen Urkunde vorlag, für unzuständig erklärt und die Sache zur Aburteilung vor das Schwurgericht verwiesen.

Fleischkonferenz im Ministerium des Innern. Der Vorstand des preussischen Städtetages ist zu einer Konferenz im Ministerium des Innern eingeladen worden, die in den nächsten Tagen stattfinden soll. Die Konferenz soll sich mit der Mitwirkung der Städte bei der Bekämpfung der Fleischsteuerung im Sinne der von der Regierung geplanten Maßnahmen beschäftigen.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hält, wie bereits mitgeteilt, vom 11.-13. Oktober ihre 42. Hauptversammlung in Wiesbaden ab. Am Freitag findet ein Begrüßungsabend im Paulinenschloß statt. Die erste Hauptversammlung beginnt Samstag vormittag um 9 Uhr im Kurhaus (H. Kongresssaal). Nach Begrüßung und Bericht über die Tätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1911 folgt ein Vortrag über „Der Kinematograph als Volks- und Jugendbildungsmittel“. Nach Schluß der Verhandlungen (12.30 Uhr) kinematographische Anderrückführung mit Erläuterungen. Besichtigungen nachmittags 4 Uhr. Am Abend: Vorstellung im Kgl. Hoftheater, Konzert im Kurhaus. Der Sonntag ist von 8.30 Uhr früh ab verschiedenen Besichtigungen gewidmet. Die zweite Hauptversammlung im Kurhaus beginnt vormittags 11.30 Uhr. Der Hauptvortrag behandelt Vorschläge zu einer vollständigen Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Schulwesens. Referenten: Schulrat Scherer, Böttingen (Oberbesen) und Generalsekretär J. Dews, Berlin. Es folgen Johann der Rechnungsbericht für das Jahr 1911, die Neuwahl des Rechnungsprüfungsausschusses und des Zentralschulsausschusses. Das Festessen im Kurhaus findet um 5 Uhr statt. Für den Montag ist bei genügender Beteiligung und günstiger Witterung eine Fahrt nach dem Niederwald demnächst geplant. Anmeldungen für die Versammlung sind zu richten an Herrn Rechtsanwalt Stempel, Wiesbaden, Altesladestraße 30. Die Geschäftsstelle befindet sich Freitag, den 11. Oktober von 10-11 Uhr im Hauptbahnhof und von da ab im Paulinenschloß; Samstag, den 12. Oktober, von 8-10 und von 4-6, sowie Sonntag, den 13. Oktober, von 9-11 Uhr im Verkehrsamt, Kurhausplatz, Theaterkolonnade.

Gefahren beim Drahtziehen. Die Königl. Regierung in Wiesbaden hat die Lehrer des Regierungsbezirks angewiesen, die Knaben in den Schulen auf die Gefährlichkeit des Drahtziehens aufmerksam zu machen und tadelnd dahin zu wirken, daß die Kinder mit den Draht weniger gefährdete Plätze aussuchen.

In das Handelsregister A Nr. 170 des Amtsgerichts Wiesbaden ist am 24. Sept. bei der Firma „Jean Schell“ mit dem Sitz in Wiesbaden a. Rh. eingetragen worden: Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Georg Schedel zu Wiesbaden a. Rh. ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Verein zur Förderung der Amateurrphotographie. Der Verein eröffnete die Reihe der diesjährigen Winterveranstaltungen mit einem interessanten Vortrag von Herrn A. Strauch: über die einfache Retouche von Negativen durch den Amateur. Im allgemeinen wird die Retouche für eine außerordentlich schwierige Arbeit gehalten, welche nur die Fachphotographen ausführen in der Lage sind. Wenn auch dies in gewissem Sinne richtig ist, nämlich insofern, als eine subtile Retouche mit all ihren Feinheiten nur von dem Fachmann in vollendeter Weise beherrscht werden kann, so zeigen doch die Ausführungen und praktischen Vorführungen des Redners, daß es eine ganze Menge von leicht zu erlernenden und auszuführenden einfachen Hilfsmitteln der Retouche gibt, welche jeder Amateur ausführen kann, wenn er nur über ein ganz klein wenig Geduld und Seidentalent verfügt. Sehr viel soll der Amateur überhaupt nicht an seinen Bildern retouchieren. Die Ausbesserung kleiner Mängel aber, welche oft das ganze Aussehen eines künstlerisch aufgenommenen Bildes fälschen und schädigen können, soll er zu verbessern suchen, und er wird dadurch manches Bild retten können, das er bisher für unbrauchbar gehalten hat. Der sehr lehrreiche Vortrag wurde von den zahlreichen anwesenden Mitgliedern und Gästen des Vereins mit großem Beifall aufgenommen. In einem weiteren Vortrag, welcher in der Novemberveranstaltung stattfinden soll, wird Herr A. Strauch die Postretouche behandeln. Im Anschluß an den Vortrag wurden die im Versammlungsort ausgestellten, auf den diesjährigen Ausstellungen in Nürnberg und Heidelberg preisgekrönten Bilder mehrerer Vereinsmitglieder gezeigt und besprochen.

Vortragsskizzen „Das Kind“. Da der für vorigen Samstag vorgesehene Vortrag der Frau Schreiber über das uneheliche Kind infolge unvorhergesehener Verhinderung auf Sonntag, den 19. d. M., verschoben werden mußte, findet der nächste Vortrag am kommenden Samstag, den 5. d. M., statt. Als erster Redner spricht Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenthal von hier über den dieser Tage veröffentlichten Gesetzentwurf betreffend die Behandlung Jugendlicher vor Gericht. Alsdann wird Herr Otto Witte, der Leiter der von der hiesigen Arbeiter-Kinderschutzkommission veranstalteten Kinderpausengänge, über diese selbst und damit zusammenhängende Fragen sprechen. Im Anschluß an die Vorträge findet eine Aussprache statt. Eingeladene zu dem Vortrag sind abends noch an der Kasse zu haben.

Verhaftete Einbrecher. In der vorletzten Nacht wurde in Nordhausen bei Kassel ein Einbruch verübt. Unter anderen Sachen wurde ein Sparkassenbuch über den Betrag von 800 M. des Allgemeinen Vorkursvereins Wiesbaden gestohlen. Der Allgem. Vorkursverein erhielt darauf telegraphisch die Anweisung aus Kassel, einen Teilbetrag dort hin Hauptpostlager einzulösen. Da der Verein jedoch von dem dem Einbruch benachrichtigt war, gelang es, in Kassel die Einbrecher, welche Grobmann und Herr heißen, auf der Hauptpost zu verhaften. Das Sparkassenbuch und die übrigen gestohlenen Sachen konnten dem Eigentümer wieder ausgestellt werden.

Der Evangelische Bund, Hauptverein Wiesbaden-Frankfurt, bezieht am 20. und 21. Okt. sein 25. Jahresfest in Wiesbaden. Neben der eigentlichen Feier werden am Sonntag abend in der „Wartburg“ und in der Turnhalle große Volksversammlungen abgehalten, in denen Vorträge und musikalische Darbietungen geboten werden.

Sanitärer Übungsdienst der Eisenbahner. Das Sanitätswesen der Eisenbahn hat in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. So wurde das Zugbegleitungspersonal mit Taschenapothecken versehen, wodurch manchen erkrankten Reisenden die erste Hilfe geleistet werden konnte. Diese Einrichtung steht mit der Beteiligung der Eisenbahner an den Übungen der Sanitätskolonnen in Zusammenhang.

Die Dienstvorschriften werden deshalb künftig das Interesse der Bahnangestellten für den Samariterdienst zu fördern versuchen, um sie zum Eintritt in die Sanitätskolonnen zu bewegen. Es soll nach Möglichkeit Urlaub unter Fortgewährung des Gehalts genehmigt werden, hauptsächlich auch dann, wenn sich die Übungen auf den Reittagsdienst im Eisenbahnwesen erstrecken. Ferner wird für Anteilnahme an den Übungen freie Fahrt bewilligt.

Das Diakonenheim des Vaterländischen Frauenvereins beginnt am 1. d. M. die Feier seines 25jährigen Bestehens in den freundlichen Räumen des Helmschloßes Philippbergstraße 8, wozu außer der Vorsitzenden Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, welche mit ihrer Hofdame Fräulein v. Roeder erschienen war, sich die Vorstandsmitglieder und Gönner Frau Geheimrat Wastling, Frau Sanitätsrat Seydewitz, Fräulein Eichenborn, sowie die Herren Pfarrer Grein, Oberkonsulent Wilhelm, Stadtkämmerer Bickel u. a. eingefunden hatten. Nach dem Gesange des Chors „Lobe den Herrn“ ergriff der Direktor der Diakonienanstalt Duisburg, Herr Pfarrer Wiese das Wort zur Begrüßung, welcher er den Text Col. 3, v. 23/4 zu Grunde legte: „Alles, was ihr tut, das tut ihr dem Herrn.“ Nach seinen Ausführungen sind zuerst 1885 aus Anlaß der Typhusepidemie Brüder aus Duisburg hierher gekommen; ihre Aufgabe bestand und besteht nach den Worten der Schrift darin, „Nach der heiligen Notwendigkeit anzunehmen“, d. h. nicht Gaben zu sammeln, sondern persönliche Dienstleistungen zu verrichten. Wohl ist diese Arbeit mühevoll, aber sie ist auch köstlich zu nennen im Hinblick auf ihre Wirkungen gegenüber den Kranken in materieller wie geistiger Beziehung. Ihren Lohn müssen sie in der Verheißung finden: „Was ihr getan habt einem der geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Mit Segen und Ehrerbietung für den Vorstand, die Pfleger und die Kranken schloß der Alt unter Choralgesang. Darauf erhaltete Herr Oberkonsulent Wilhelm in Vertretung des verhinderten Schriftführers Herrn Geheimrats v. Ehrenberg von dem diesem vorlesenden Bericht. Danach datiert die älteste atestumäßige Nachricht vom 15. Dez. 1884 und betrifft die Bewilligung von 1000 M. zur Anstellung eines männlichen Krankenpflegers. Es folgen die Beschlüsse vom 11. April 1885 und 4. Juli d. J. wegen Mietung einer Wohnung resp. Verfassung eines 2. Diakons. Das Jahr 1887 bringt unterm 10. Jan. 75 M. an Geschenken, am 24. Febr. die Forderung der Anstellung eines verheirateten Diakons und am 21. Juni die Ueberweisung von 15 000 M. zum Ankauf eines Hauses; letzteres wird unterm 13. April 1891 für 40 000 M. erworben. Ingesamt haben in der Berichtszeit 115 Diakone in Arbeit gekandelt, wovon abgingen: 34 verheiratet als Hausväter, 2 als Lehrer, 2 als Missionare, 8 als Stadtmissionare; gestorben sind 6, in Arbeit stehen zurzeit 5. Der Hausvater Seumer, welcher 40 Jahre im Missiondienst stand, war 18 Jahre im Heim, der jetzige Hausvater Jung nunmehr 7 Jahre. Während der verfloßenen 25 Jahre wurden im ganzen geleistet: 34 052 Pflegetage (jährlich 1382), 35 246 Nachwachen (j. 1400), 46 908 Besuche mit Hilfeleistung (j. 1873), 48 216 ohne d. (j. 1928); pro Tag waren durchschnittlich 3-4 Pfleger tätig. — Im



Salem Aleikum
Salem Gold
(Goldmundstück)
Cigarette
Etwas für Sie!

NO 345 Luxus 6810
345 Qualitäten 6810 mg 4 Stk.

Oriental Tabaka
Cigaretten-Fabrik
Jemilze, Dresden

Inh. Hugo Zietz
Hollitzerstr. 111a
Königs v. Sachsen

Ausstellung
Darmstadt
Der Mensch
Bis Anfang November geöffnet

Ausgewählte Gruppen
aus der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911
Im Großherzoglichen
Residenzschloß

Anschluß hieran gedachte Referent besonders der verdienstvollen Wirksamkeit des Kurators Herrn Bidel sowie der Vorstandsbeamten und verlas folgendes Glückwunschschriftchen des Herrn Oberbürgermeisters v. Bidel: „Dem Diakonengemeinde des St. J.-V. spreche ich in Anbetracht der Verdienste, die sich die Diakone um die öffentliche Kranken- und Armenpflege in dieser Stadt erworben haben, zu der Feier des 25jährigen Bestehens meine herzlichsten Glückwünsche aus.“ Das Schlusswort sprach Pfarrer Grein unter Bezugnahme auf Ps. 90: „Der Herr unser Gott sei uns freundlich.“ Die anschließende zwanglose Unterhaltung wurde durch den Vortrag einer Motette seitens der Kinder des Hausvaters Jung verköhnt.

Ordensauszeichnung. Das allgemeine Ehrenzeichen erhielt der bisherige Kreisbote in Wiesbaden Ludwig Baumann, zurzeit in Blumenau (Brasilien).

L.K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, G. B. Am Sonntag fand die Tausche des „Klubzimmers“ auf dem Kellerkopf und der sonstigen baulichen Einrichtungen statt. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich doch etwa 200 Personen — darunter eine große Anzahl Damen — auf dem Gipfel des Kellerkopfes eingefunden, um an der schlichten Feier teilzunehmen. Die Feier wurde durch ein frisches Wandsiedel eingeleitet. Alsdann ergriff der Vorsitzende Herr Gustav Victor das Wort, um in launigen Versen und kernigen Worten den Beiseite vorzunehmen. Er gab einen kurzen Rückblick auf die Entwicklungsgeschichte der Kellerkopfsneubauten, deren Forderung eine Fülle von Arbeit und Opferbereitschaft einiger Mitglieder darstellt, und dankte dem verdienstvollen Klubbaumeister Herrn Architekten Karl N. Schiemann, den rührigen Mitgliedern der Baukommission, bestehend aus den Herren Fr. Laupis, Ludwig Becker, Ph. Kiesel, Fr. Wendler, Hans und Kleber, sowie allen denjenigen, die durch ihrer Hände Arbeit den Bau errichtet, gefördert und vollendet haben, mit herzlichsten Worten, in ganz besonderer Weise auch dem Kgl. Landrat Herrn Kammerherrn v. Heimbach und Herrn Bürgermeister Hachenberger in Raurod für das wohlwollende Entgegenkommen. Anschließend daran wurde das Vorstandsmittglied Herr Ph. Kiesel zum Stützwort des Klubs ernannt und ihm die Fürsorge der Schenkungen auf dem Kellerkopf und der Hallgartergasse übertragen. Durch gemeinschaftliche Lieder und einige schön vorgetragene Volks- und Wandsieder der Gesangsabteilung des Klubs verfließt die Zeit nur allzu schnell. Kurz vor Eintritt der Dunkelheit verließen die Tauniden die nächtliche Stätte, um über Rimbach-Sonnenberg nach Wiesbaden zu wandern.

Unfall der Elektrischen. Vor einigen Tagen geriet ein Wagen der elektrischen Bahn in der steilen Bierstadterstraße, oberhalb der Haltestelle Blumenstraße, infolge Versagens der Weiche ins Rutschen und konnte erst nach geraumer Zeit zum Stillstehen gebracht werden. Die gedrückten Passagiere sprangen zum Teil, ohne Schaden zu nehmen, aus dem Wagen, ein junges Mädchen jedoch erhielt durch einen unglücklichen Fall eine blutende Wunde am Hinterkopf und wurde vorübergehend bewusstlos, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Mainzer Jubiläumsspektakel 1913 wird bereits, wie man uns mitteilt, literarisch vorbereitet. Um dem Mainzer Karneval ein würdiges kulturgeschichtliches Denkmal zu setzen, hat das Komitee des Mainzer Karnevalvereins in Verbindung mit der literarischen Kommission den oberrheinischen Schriftsteller Wilhelm Glöbes beauftragt, ein Jubiläumsspektakel zu schaffen, das wesentlich aus dem Rahmen der üblichen Gelegenheitsliteratur herauszutreten soll. „Der Mainzer Karnevalspektakel“, eine rheinische Festungschronik, soll nicht nur eine Chronik des Mainzer Karnevalvereins, sondern ein heimatisches Werk von kulturhistorischem Wert darstellen. Mit reichem Bildermaterial ausgestattet, wird der „Mainzer Karnevalspektakel“ Anfang Dezember im Buchhandel erscheinen. Was das in Aussicht stehende Dokument der Mainzer Festnacht aber noch in besonderem Maße lesenswert machen dürfte, sind die Originalbeiträge zahlreicher erster deutscher Dichter, die das bunte Buch des nächtlichen Chronisten enthalten wird.

Der evangel. kirchliche Hilfsverein, Bezirk Wiesbaden, hält am Mittwoch, den 30. Okt. d. J., in Diez a. d. Lahn die 20. ordentliche Mitgliederversammlung, verbunden mit der Jahresversammlung des Hilfsvereins ab.

Ein ideales Einvernehmen herrscht in dem Hause Adlerstraße 33 zwischen Mieter und Vermieter zu bestehen. In dem Hause wohnt nämlich die Familie Steiger schon 27 Jahre, die Familie Graubner 25 Jahre, die Familie Radon 18 Jahre, Frau Vogt 15 Jahre, Familie Zimmer 11 Jahre, Familie Pauli 9 Jahre, die übrigen Mieter fast alle schon 8—10 Jahre. In den letzten zwei Jahren hat kein Umzug in dem Hause stattgefunden, welcher Umstand bei einer Mieterzahl von 18 Parteien jedenfalls hutzutage zu den Seltenheiten zu rechnen ist.

Eine Puppenausstellung in der Galerie Vanger. Noch ist das reizende Marionettentheater, das anfangs dieses Jahres an gleicher Stätte seine intime Kunst zeigte, in aller Erinnerung, und schon plant die Galerie Vanger eine neue

Überraschung für unsere Kunstfreunde. Allerdings keine rauschende Prunkveranstaltung, sondern eine feine Kunst, die frühere Generationen mit besonderer Liebe pflegten und die seit einigen Jahren wieder neu auflebt. Eine Künstlerpuppenausstellung wird morgen (Sonntag) im Oberkassieraal in der Luisenstraße eröffnet. In dem Ausstellungsraum, der zu diesem Zwecke noch Entwürfen des hiesigen Architekten Kurt Hoppe, der auch das Plakat zu dieser Ausstellung gezeichnet hat, neu ausgestaltet wird, sind eifrige Hände beschäftigt, eine hübsche Gasse für die kleinen Herrschaften herzurichten, die sich für die nächsten Wochen hier ein Stelldichein geben. Wertvolle Schätze haben Künstler und Künstlerinnen aus allen Teilen Deutschlands gesendet, sind doch Puppen bis zu 150 Mark vertreten. Wir werden die richtige, gute, alte Spielpuppe, wie die elegante Kokotodame, die Trachtenpuppe, wie das lapprigste, mondäne, im modernsten Phantasiekostüm gekleidete Figürchen zu bewundern Gelegenheit haben. Wir behalten uns vor, auf die Künstlerpuppenausstellung, die morgen (Sonntag) um 12 Uhr eröffnet wird, noch zurückzukommen.

Laufen Sie was Sie können,

die Anzeige muß heute noch in den „Wiesbadener General-Anzeiger“ — Ja — das Blatt bringt mir immer die meisten Kunden und damit den größten Gewinn. Wenn auch andere Blätter scheinbar billiger sind, so haben sie doch nicht den großen Nutzen — und das ist doch die Hauptsache.

Bessere Schnellzugsverbindungen nach Bayern. Die Handelskammer unterstützt eine Eingabe der Handelskammer Frankfurt a. M. um Verlegung der Abfahrtszeit des Juges D 100 von 7.00 auf 9.30 Uhr vorm. ab Frankfurt nach Bayern, da diese Verlegung eine ganz erhebliche Verbesserung der Schnellzugsverbindungen von Wiesbaden nach Würzburg, Nürnberg und München zur Folge haben würde.

Keine Sonntagsfahrkarte nach Chausseehaus und Eiserne Hand. Dem Wunsch der Handelskammer um Einführung von Sonntagsfahrkarten von Wiesbaden nach den Stationen Chausseehaus und Eiserne Hand wurde nicht entsprochen.

Volkstheater. Die Berliner Post feierte gestern Triumphe auf der Bühne des Wiesbadener Volkstheaters. Wie schon öfters an dieser Stelle, so erzielte auch gestern die Mischung von guten und schlechten Witten oder auch Kalauern, von aller möglichen und unmöglichen Situationskomik, im Verein mit dem nötigen Schuß Sentimentalität, wahre Beifallstürme. In der Tat bieten ja auch Leon Treptow's „Flotte Weiber“, die Geschichte der heimlichen Ehe, dem rentierten und dann besetzten Schwiagerpapa, im Vergleich zu mancher neueren Berliner „komischen“ Exportware immer noch originelle Witze und amüsante Situationen. Die Situationskomik war es, welche die Darstellung vor allem herausarbeitete; der spezifisch Berlinerische Witz kam dabei nicht immer zu seinem Recht. Dem Publikum, das sehr zahlreich erschienen war, begabte dies offenbar sehr; es hatte seine kleine Freude an dem Stück und zeichnete die Hauptdarsteller, vor allem die Damen Wilhelm, die ihre sentimentalen Liedchen sehr nett vortrug, Behrens, Heubner und Damm sowie die Herren Deutschländer, Ludwig, Heubner (ein urkomischer fesselblonder Schächterner Strohacker) und Vertou durch lebhaften Beifall aus.

Obstmarkt des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein zusammen mit dem Obstbauverein für Stadt- und Landkreis Wiesbaden ist seit Jahren bestrebt, durch Abhaltung technischer geleiteter Obstmärkte einerseits den Landwirten und Obstzüchtern des Bezirks den Absatz des hier gezogenen Obstes zu erleichtern und andererseits der Einwohnerschaft Wiesbadens günstige Kaufgelegenheit für gutes und haltbares Obst zu bieten. Es muß anerkannt werden, daß diese nun seit 14 Jahren bestehende Einrichtung sich unter der Bewohnerschaft Wiesbadens allgemeiner Beliebtheit erfreut und von Jahr zu Jahr an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnt. Der diesjährige Markt findet am kommenden Montag, den 7. Oktober, in der Turnhalle des Reformgymnasiums, Oranienstr. 7 statt und ist von morgens 9½ bis abends 5 Uhr geöffnet. Die Besichtigung ist in Anbetracht des reichen Obsteigens eine besonders reichhaltige, sowohl in erstklassigem Tafel- und Spalterobst, wie auch in Haushaltsobst erster und zweiter Auswahl, in allen Preisklassen. Um dem sog. kleinen Mann, dem Arbeiter pp. Gelegenheit zum billigen Obsteinkauf zu geben, ist von

guten haltbaren Sorten eine unsortierte Ware, sog. „Vollsort“, neuerdings zum Obstmarkt zugelassen. Eine strenge Handhabung der Marktordnung schützt den Käufer vor jeglicher Übervorteilung und Schaden. Der Markt gliedert sich in zwei Abteilungen. In der einen Abteilung steht sortiertes und fertig verpacktes Tafel- und Haushaltsobst in Mengen von 10, 25 und 50 Pfund zur sofortigen Empfangnahme oder zum Versand nach auswärtig bereit. In der zweiten Abteilung erfolgt der Verkaufsabschluß von Käufern auf Grund ausgestellter Proben (Verkaufsmuster). Proben und Zahlung erfolgt nach Wunsch des Käufers. Probengemäße Lieferung frei Haus und sorgfältige Verpackung, die unberechnet zurückgenommen wird, wird vereinbart. Es stehen etwa 2000 Str. zum Verkauf. Bestellungen auf Obst nimmt der Vorsitzende des Obstmarktausschusses, Königl. Kammerherr v. Heimbach, entgegen. Wir zweifeln nicht, daß auch der diesjährige Obstmarkt guten Zuspruch finden wird und empfehlen allen Interessenten den Besuch des Marktes.

Frauenkammern-Verband für Westdeutschland (Ortsgruppe Wiesbaden). Am Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8½ Uhr, wird Fräulein Dr. Gertrud Bäumer in der Loge Plato (Friedrichstraße) über „Die Stellung der Frau im Kampf um das Frauenkammernrecht“ sprechen. Die Vortragende, eine gelehrte Rednerin, ist die Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine, und war Leiterin des im Frühjahr in Berlin abgehaltenen Deutschen Frauenkongresses. Zu dem Vortrag haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Die Wochenplanblätter der hiesigen Theater, die früher wöchentlich einmal unter den Lokalnachrichten veröffentlicht wurden, werden seit einigen Tagen täglich den Theaterangehörigen des „Wiesbadener General-Anzeigers“ angehängt. Diese neue Einrichtung ist lediglich zur Bequemlichkeit unserer Leser getroffen worden, die jetzt täglich den Wochenplan aller Wiesbadener Theater einsehen können.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Unter den lebenden Niederkomponisten steht der Name August Bungert seit Jahren oben. Seine Volkslieder tragen bei größtmöglicher Gemeinverständlichkeit den Zug der Vornehmheit. Aber nicht nur als hervorragender Niederkomponist hat sich Bungert erwiesen, sondern auch als musikalischer Dramatiker ersten Ranges. Die am Sonntag im Kurhaus stattfindende Matinee, sowie das Konzert am Montag werden dem Publikum Gelegenheit geben, den Meister auch als Instrumental-Komponisten kennen zu lernen. So gelangt in der Matinee das Klavierquartett Op. 18 und Variationen und Fuge Op. 18 zur Ausführung und in dem Konzert am Montag erlebt die Sinfonia victrix mit Alt- und Violoncello ihre Uraufführung. Außerdem gelangen Sturmmusik und Gesang der Okeaniden aus der Ruffragodie „Kette“ sowie die Große Szene und Liebesduo aus „Kette“ zu Gehör. — Die heute stattfindende Matinee wird, wie die zahlreich eingegangenen Anmeldungen bezeugen, wieder gut besucht werden, was nach dem glänzenden Verlauf der letzten Veranstaltung nicht wunder nimmt.

L. K. Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (G. B.). Am kommenden Sonntag, den 6. Okt., findet eine Nachmittags-Familien-Veränderung nach dem „blauen Pöndchen“ statt. Abmarsch 2 Uhr von der Endstation der elektrischen Bahn in Bierstadt. Von da auf der ausfallsreichen Straße über Rimbach nach Breidenheim, das um 3.15 Uhr erreicht ist. Ab 4 Uhr dem Wildpfad folgend am Kloster zum guten Hirten vorbei nach Raxheim. Ankunft 5.15 Uhr. Raft im Gasthaus zum Rastauer Hof. Weitermarsch 7.15 Uhr über Weibach nach Rixheim. Von hier Rückfahrt 9.03 Uhr, an Wiesbaden 9.37 Uhr. Rückzeit: 3½ Stunden. Führer die Herren: Witz, Römer und H. Harns.

Im Frankfurter Zoologischen Garten ist am Sonntag bis 1 Uhr mittags ein sogenannter „Hiliger“ Tag. Um 1 Uhr wird der Garten für die Vormittagsbesucher geschlossen und von da an ist der Eintrittspreis wieder der gewöhnliche.

Männergesangs-Verein „Union“. Am Sonntag, 6. Okt., nachmittags 3 Uhr, findet ein Familien-Ausflug nach Erbenheim a. Frankfurter Hof bei Mitglied Wiedemann statt.

Die nächste Mitgliederversammlung der Krieger- und Militärkameradschaft findet mit Rücksicht auf das Jubiläum des Regiments Nr. 80 erst am Samstag, 12., statt.

Theater und Konzerte.

Königliches Hoftheater, Wiesbaden, 4. Okt. Aus der von den eingeschworenen Wagnerianern in letzter Zeit mehr oder weniger geschmackvoll inszenierten Aktion gegen die Freigabe des „Parsifal“ könnten Uneingeweihte leicht die Meinung gewinnen, daß es mit der Kunst in den deutschen Landen augenblicklich so schlecht bestellt sei, wie nie zuvor. Daß das in der Tat nicht der Fall ist, beweist die sorgsame Pflege, deren sich die großen Wagnerdramen auszuweisen an allen besseren Theatern erfreuen und vor allem

Gebrüder Dörner

Bevölkerung von Stadt und Land zu unseren stetigen Abnehmern. — Unsere Konfektion wird nur aus besten Stoffen hergestellt und zeichnet sich durch flotten Sitz und beste Verarbeitung besonders aus. Die besseren Preislagen sind durchweg auf Rohhaar gearbeitet und bieten vollwertigen Ersatz für gute Maßarbeit. — Unser Lager bleibt die ganze Saison hindurch auf das reichhaltigste sortiert und bietet in allen Abteilungen die denkbar größte Auswahl von der einfachsten Knabenhose bis zum elegantesten Herren-Paletot. Unsere Schaufenster zeigen die neuesten Modelle für Herbst und Winter. Da wir nicht in der teuersten Geschäftslage wohnen und unsere Geschäftskosten nicht die Hälfte unserer Konkurrenz erreicht, sind unsere Preise niedrigst gestellt, aber streng fest und auf jedem Stück in Zahlen deutlich vermerkt.

Mauritiusstrasse 4.

Samstag und Sonntag 10 Prozent Rabatt in allen Abteilungen.

die starke Anteilnahme, welche das Publikum — von Hans Richter neuerdings bekanntlich mit dem Rosenamen „Zogenpöbel“ bezeichnet — den früher so sehr angefeindeten und ehemals von den besten Künstlern kaum in ihrer wahren Größe erfassen Werken wie „Tristan“, „Meistersinger“ und „Ring des Nibelungen“ entgegenbringt. Auch am gestrigen Abend, wo der „Tristan“ zum ersten Male in dieser Saison auf dem Spielplan erschien, stand die Zuhörerschaft von Anfang bis zu Ende völlig im Banne der nach jeder Richtung hin so bedeutenden und überwältigenden Tonwirkung; um so mehr als die immer wieder aufs Neue bewundernswürdige Leistung unserer Frau Vessler-Burdard als „Isolda“ in Herrn Forchhammers „Tristan“ eine künstlerische Ergänzung fand, welche das Idealbild des unglücklichen Liebespaars in seltener künstlerischer Reife und Vollendung vor uns erscheinen ließ. In der Besetzung der übrigen Partien waren diesmal wieder verschiedene Änderungen zu verzeichnen. Die „Brangäne“ sang Fräulein Bruns in der Hofoper, welche in Karlsruhe, welche sich zwar mit ihrer, gestern doppelt schwierigen Aufgabe in recht dankenswerter Weise abfand, himmlisch aber (besonders bei dem Bedruss) weit hinter dem zurückblieb, was frühere Vertreterinnen dieser Partie hier stets geboten. — Große Fortschritte zeigte Herr Gard, der erstmals den „König Marke“ sang und denselben in der Maske allerdings viel zu jugendlich, aber sonst mit viel Würde und Anstand repräsentierte. Die etwas allzu lamentable Wiedergabe verschiedener für die dramatische Wirkung höchst wichtiger Stellen dürfte in Zukunft zu vermeiden sein. — Außer den Herren Schütz (Kurwenal) und Geisse-Winkel (Melot), sind noch die gestern zu dem Ensemble neu hinzugekommenen Vertreter des „Seemanns“ und des „Hirten“ — die Herren Scherer und Richter — in der Besetzung zu erwähnen. Die Zuhörerschaft folgte der von Herrn Professor Mannsdorf geleiteten Aufführung mit lebhaftem Interesse und bereicherte den darstellenden Künstlern, in erster Linie Frau Vessler-Burdard und Herrn Forchhammer nach jedem Akte die begeistertsten Beifallsbekundungen.

Kleine Mitteilungen.

Klara Reichenau (Theatername für Fräulein Klara Reiche aus Wiesbaden) ist auf drei Jahre für das Hoftheater in Meiningen verpflichtet worden. Die junge Künstlerin, die eine Schülerin von Rudolf Miltner-Schnau (Meiningen-Theater Wiesbaden) ist, wurde vom Herzog und seiner Gemahlin nach Schloß Altenstein befohlen, wo sie ganz besonders ausgezeichnet wurde.

Aus den Vororten.

Wiesbach.

In den Rhein gekürzt. Am Freitag früh kürzte der Kohlenfuhrmann Gies von dem nach einem Kohlenstift führenden Laufbreit in den Rhein. Mittels eines Schiffshakens konnte er wieder ans Trockene gezogen werden.

Dohheim.

Zwangsversteigerung. Am Freitag wurde das Anwesen Friedrichstraße 1 in Dohheim einer Versteigerung ausgesetzt, wobei die Witwe Hermann Bachsmuth mit 6000 M. Rechtsfindende blieb. Der Zuschlag ist ausgefallen.

Das Nassauer Land.

Die Bahn im Wassergesch.

Die Wassergesamtkommission des Abgeordnetenhauses hat die Unterhaltungspflicht des Staates hinsichtlich der Schiffbarkeit der Bahn bis zur hessischen Grenze anerkannt. Es ist zu erwarten, daß sich auch das Ministerium diesem Vorgehen anschließen wird.

T. Aus dem Rheingau, 4. Okt. Vom Zwölfer. Der September hat im allgemeinen nicht das gehalten, was von ihm erhofft worden ist. Nach dem wässrigen August hat es auch im September noch Regentage in genügender Menge gegeben. Nur die letzten Tage waren trocken, doch schloß da wieder die nötige Wärme. Statt dessen hat es einen Nachschub gegeben, der verschiedentlich Schaden angerichtet hat. Die Weinberge zeigen ein herbstliches Bild. Das Laub weist die verschiedenen Schattierungen und Farben auf, wie es gewöhnlich kurz vor dem Abfall desselben der Fall sein. Man wird die Trauben nicht mehr allzu lange hängen lassen dürfen, wenn auch andererseits eine sehr vorgenommene Reife als verfrüht bezeichnet werden müßte. Ein großer Vorteil der jetzigen Witterung ist die Trockenheit, die der Sauerfäule ein Ziel gesetzt hat. Der Schaden, der durch die Sauerfäule und den Sauerwurm angerichtet wurde, ist, wenn auch fast nur die tieferen Lagen angegriffen worden sind und die höheren Berglagen ein ziemlich gutes Aussehen haben, doch recht groß. Der Herbstausfall wird sich demnach recht verschieden gestalten. Während er einerseits Freude bereiten wird, werden andererseits Enttäuschungen nicht zu vermeiden sein. Das Geschäft in 1911er Weinen ist in den letzten Tagen etwas lebhafter geworden. Die Nachfrage hat zugenommen.

1. Eltville, 4. Okt. Jubiläum. Am 1. Okt. fand Herr Verwalter Rohmann 25 Jahre im Dienste der Gräflich-Eltschen Familie. Als Obergärtner trat Herr Rohmann ein und wurde nach dem Tode des Verwalters Semmler zu dessen Nachfolger ernannt.

2. Wink, 3. Okt. Besitzwechsel. Die Gastwirtschaft „Zum Anker“ ging zum Preise von 26 000 Mark in den Besitz des Herrn Heinrich Corvers über.

3. Dornburg, 3. Okt. Kurwesen. Mit großer Befriedigung hat es heute unsere Bürgerschaft erfüllt, daß in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung über die Instandhaltung unserer Kuranlagen mit Einstimmigkeit ein beschließendes Abkommen mit den Gebr. Sieß meyer zu Stande gekommen ist, die schon seit Jahrzehnten die Anlagen in musterhaftem Stand gehalten und gerade erst im letztverflossenen Frühjahr sich durch die schnelle Neubearbeitung der Umgebung des Eltschenbrunnens unbestreitbare Verdienste erworben haben. Wir wollen hoffen, daß hiermit auch das Projekt einer Vergrößerung unserer Kuranlagen durch Zuziehung der Außenwiesen endgültig begraben ist. — In derselben Sitzung kam auch das neu anzulegende Wasserreservoir zur Sprache, das zur Speisung unserer Mineralbäder dienen soll. Zu diesem Zweck wird auch die Quellschüttung am Seebadum fortgesetzt, die bis jetzt ein an Kohlenwasser reiches erdalkalisches Wasser ergeben hat. Die Hoffnungen, durch weitere Bohrung auch auf eine warme Quelle zu stoßen, hat man noch immer nicht aufgegeben, obwohl wir uns einen derartigen Erfolg kaum versprechen können.

4. Rönigsheim, 4. Okt. Ein kindlicher Streich. Ein 13jähriger Mädchen aus Bockenheim hatte am Dienstag die elterliche Wohnung verlassen, und ein Nachbarkind von 4 Jahren mitgenommen und wurde seitdem vermißt. Am Mittwoch erhielt der Vater eine aus Cronberg abgekommene Postkarte, mit der das Mädchen um Geld bat. Elterliche machte sich der Vater auf die Suche, jedoch ohne Erfolg. Am Donnerstag mittag meldete sich nun die Durchzüglerin bei der hiesigen Polizeiverwaltung, die die Kinder den besorgten Eltern wieder zuführte.

5. Limburg, 3. Okt. Persönliches. Herrn Geistl. Rat Domkapitular Dr. Höfler wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen und durch Herrn Landrat Büchting überreicht.

6. Gachenburg, 3. Okt. Das Ende des Wilderers. Zu dem gemeldeten Kampf zwischen Jagdpächter und Wilderer im Kogenroder Wald ist noch zu melden, daß der 19jährige Zimmermann Johann Jung aus Aylagst, der einen Schuß in den Unterleib davongetragen hatte, im Krankenhaus zu Kirchen drei Stunden nach der Einlieferung gestorben ist.

Aus den Nachbarländern.

b. Frankfurt, 4. Okt. Abgesagt. Gestern Vormittag kürzten zwei an der Eisenbahnbrücke am Dörfelbacher Weg Arbeiter namens Christ und Gräbner von dem hohen Bogen der Brücke herab. Beide wurden schwer verletzt nach dem Heilighauspital gebracht.

u. Landau i. Pfalz, 4. Okt. Todesfall. Nach langen Leiden ist gestern Abend Rechtsanwalt Justizrat Bangra gestorben. Der lange Jahre Führer und Direktor des Verbandes Pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften sowie Aufsichtspräsident der Pfälzischen Landwirtschaftsbank und u. a. Mitglied des Gesamtschulraths und des Verwaltungsraths des Reichsverbandes der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften war.

v. Mainz, 3. Okt. Verschwundene Mädchen. Berechtigtes Aufsehen erregt das bereits vor einigen Tagen gemeldete Verschwinden der 15jährigen Tochter zweier hiesigen Familien. Die beiden Mädchen waren als Lehrmädchen in einem hiesigen Geschäft tätig. Ohne irgendwelche bekannte Veranlassung verließen beide Mädchen vor einigen Tagen ihre Verhältnisse und sind seitdem verschwunden. Sie sind beide körperlich für ihr Alter wohl ausgebildete Mädchen.

b. Sobernheim, 4. Okt. Eine magere Pleite. In der Gläubigerversammlung der Sobernheimer Ring- und Ziegelwerke wurde mitgeteilt, daß sich die Passiva auf 108 000 Mark stellen. Davon sind 240 000 Mark Hypothekendarlehen. Die Forderungen für die belasteten Grundstücke, Gebäude usw. belaufen sich auf 140 000 Mark, so daß etwa 100 000 Mark Hypothekendarlehen von vornherein ausfallen werden. An sonstigen Vermögenswerten sind etwa 14 000 Mark vorhanden. Es entfällt somit aus der Masse auf die Forderungen 1 ganzes Prozent.

kn. Hanau, 3. Okt. Durchgegangener Wesselschneider. Der Sohn eines in Konfurs geratenen Bankunternehmers, der seit einigen Tagen verschwunden ist, wird beschuldigt, Wesselschneidungen in Höhe von 100 000 M. begangen zu haben.

P.C. Horem, 3. Okt. Verschüttet. In einem Steinbruch gerieten 5 Arbeiter unter niedergehenden Gestein. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, während die 4 anderen schwere Verletzungen davontrugen.

f. Düsseldorf, 3. Okt. Gasvergiftung. In einem Hause in der Bergstraße wurde eine Ehefrau und ihre beiden Kinder im Alter von 8 und 12 Jahren bewußlos aufgefunden. Der Gasfleck an dem Kochapparat war geschlossen, so daß das Gas ausströmen konnte, wodurch die Mutter mit ihren Kindern beinahe wurde. Der Feuerwehr gelang es, mittels Sauerstoffapparate die Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen.

C. Herten, 3. Okt. Verbrüht. Das 3-jährige Kind des Arbeiter Schöps fiel in einen unbeaufsichtigten Augenblick in einen mit heißem Wasser gefüllten Waschkessel. Als die Mutter herbeikam, war das Kind bereits eine schrecklich verbrühte Leiche.

Gericht und Rechtspredung.

Schonet die Jagd! Der Fuhrknecht Friedrich A. Schlus am 2. Juli im Hainweg und in der Blumenstraße unbarbarisch mit der umgekehrten Peitsche auf den Rücken und die Hinterbeine seines Wagenpferdes. Das Schöffengericht ließ es mit der geringen Sühne von 10 Mk. Geldstrafe bewenden.

Der Haas-Apparat vor Gericht. Die Firma F. Menzel, Orthopädisches Institut in Dresden, Straußstraße, vertreibt den patentierten Haas-Apparat, der in tausenden von Exemplaren von an Rückgratsverkrümmung Leidenden getragen wird. Der Inhaber dieser Firma war nun beschuldigt, durch Infraktion der Rechte der bekannten Haas-Verordnungs-Apparat in allen Fällen Heilung erzielen zu der.

Kirchgasse 44.

ECHTE PLATIN-

Zähne 2 Mk.

mit Kautschukplatte.

Carow's Zahn-Praxis

Inh.: Max, Wagner, Dentist.

Kirchgasse 44, I. Wiesbaden. Kirchgasse 44, I.

Sprechstunden: 8-12, 2-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr.

Kirchgasse 44.

Mein Prinzip:

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen, gute Arbeit, gutes Material, dankbare Patienten.

Achten Sie darauf, dass ich

echte Platin-Zähne zu Mark 2.-

in geeigneten Fällen Diatorux, verarbeitet nicht zu verwechseln mit Zähnen mit Stahlstiften, die rosten und abbrechen.

Garantiere für guten Sitz und Haltbarkeit.

Machen Sie einen Versuch, sie sparen viel Geld.

Zahnziehen, in fast allen Fällen schmerzlos Mk. 1.-

Plombierungen von Mk. 2.-

Zahlreiche Anerkennungen liegen zur Einsicht offen:

Ich Unterzeichneter bestätige hiermit, dass ich mir bei Herrn Wagner das Gebiss eines Oberkiefers, das Ziehen zweier Zähne, sowie eine Plombe anfertigen liess. War mit der schonenden Behandlung, sowie sehr guten Arbeit zufrieden, so dass ich Herrn Wagner jedermann nur bestens empfehlen kann.

Wiesbaden, 23. August 1912.

Alfred W.

Herr Wagner fertigte mir eine Plombe an, womit ich sehr zufrieden bin. Ferner zog er mir einen Zahn vollständig schmerzlos.

Kann Herrn Wagner daher nur bestens empfehlen.

Wiesbaden, 3. Sept. 1912.

Eise H.

Zähne ohne Gaumenplatte, Kronen- u. Brückenarbeiten.

Langankronen mit Platinstiften.

Regulierung schiefstehender Zähne. Porzellanarbeiten.

Aluminiumgebisse, Blockzähne mit gebranntem Zahnfleisch, von natürlichem kaum zu unterscheiden.

Fernruf 139.

Bestehen Sie darauf!

Lassen Sie Ihr **MAGGI-Fläschchen** nur aus dieser Originalflasche nachfüllen!



Patente

Gebrauchsmuster, Patentsachen erwirbt — verwertet schnell u. gut Conrad Krüding, Ing., Mainz.



Nur mit Rotband **Luhns** wäscht am besten



Oefen

aller Systeme in einfacher und hochfeiner Ausstattung.

Grösste Auswahl in allen Preislagen. Weitgehendste Garantie.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden

93785

vor dem königlichen Schöffengericht Leipzig unter Vorsitz von Amtsrichter Dr. Kbh. hatgefundenen Verhandlung war als Sachverständiger des Gerichts Medizinalrat Professor Dr. Kbh. geladen. Die Anklage beschuldigte den Beklagten, durch eine Annonce in den Leipziger Neuesten Nachrichten mit zwei Abbildungen, von denen die eine ein Kind mit stark gekrümmtem Rücken, die andere dasselbe Kind mit angelegtem Apparat darstellte, und in der von „glänzenden Erfolgen“ gesprochen wurde, die schädliche Mineralwasserordnung vom 14. Juli 1903 betr. Ankündigung von Heilmitteln übertreten zu haben. Aus der Vernehmung des Angeklagten ergab sich, daß in allen Fällen eine streng individuelle Behandlung aller Patienten, die sich an ihn wenden, ausgeübt wird, sowie, daß jeder Apparat nach einem vom Körper des Leidenden genommenen Gipsmodell besonders angefertigt wird. Der Angeklagte hatte einige hundert Patienten namhaft gemacht, die zu beständigen Heilungen waren, daß sie weder durch die überhandten Prospekte noch durch die mündliche Aufklärung über die Wirkungslosigkeit des Apparates irreführt worden waren; ferner waren eine Menge Dankschreiben von mit dem Apparat behandelten Personen vorgelegt, die verlesen wurden, und die alle Besserung oder völlige Heilung feststellten. Das Gericht verzichtete auf die Vernehmung der Zeugen und das Urteil mehrerer Ärzte, die den Apparat entweder selbst tragen oder ihn ihren Angehörigen oder anderen Patienten verordnet haben, und erkannte, da auch der Sachverständige schließlich nach mehrfachen Befragen durch den Vorsitzenden zugab, daß nach der von dem Angeklagten ausgeübten individuellen und sorgfältigen Behandlung mit dem Apparat sehr wohl Erfolge zu erzielen seien, nach kurzer Beratung auf kostenlose Freisprechung. Es folgte den Ausführungen des Verteidigers Rechtsanwalt Kuppel, Dresden, die dahin gingen, daß der Angeklagte dem Apparat keine unwahren Wirkungen beigelegt oder das Publikum irreführt habe.

Sport.

□ Engländer, 4. Okt. (Privattelegr.) Prix du Valentin, 3000 Francs, 3500 Meter. 1. J. Jullien (Jambou en l'Air (Verteuz), 2. Claudine II, 3. Zillah, 18 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 37, 13, 21:10. — Prix du Graisivaudan, 5000 Francs, 3000 Meter. 1. Ch. Robiers (Cliff Creek (Williams), 2. Myrtill, 3. Trés Chic, 17 Hefen. Tot. 30:10, Pl. 106, 13, 17:10. — Prix de l'Orléans, 3000 Francs, 2800 Meter. 1. Maurice Saint-Rubinat II (Head), 2. Jbis IV, 3. Radu Fils, 10 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 14, 18, 49:10. — Prix de la Romanche, 4000 M., 2800 Meter. 1. A. Bell, 2. Picard (Clemis II (Pomers), 2. Clotilde II, 3. Aldo II, 18 Hefen. Tot. 25:10, Pl. 37, 65, 25:10. — Prix Blavie, 10 000 Francs, 4500 Meter. 1. R. Levens (Made in England (Head), 2. Primat, 3. Magicienne, 6 Hefen. Tot. 18:10, Pl. 11, 21:10. — Prix de l'Écluse, 4000 Francs, 3200 Meter. 1. Comte de Beauregard (Penstemon (Vancaster), 2. Kildare II, 3. Strus II, 9 Hefen. Tot. 31:10, Pl. 18, 15, 19:10.

Sport-Verein Wiesbaden, E. B. In Offenbach unterlag, wie bereits kurz gemeldet, die heimische Mannschaft im Ringkampf trotz besserer Leistungen mit 0:2 Toren. Halbzeit 0:1. Wiesbaden hatte durchweg mehr vom Spiel, doch war die Stürmerreihe nicht vom Glück begünstigt und ging unbedeutend leer aus. Das zweite Tor für Offenbach fiel aus einem Elfmeterball. — Am kommenden Sonntag spielt der Sport-Verein gegen die Hanauer Viktoria auf dem hiesigen Sportplatz; Anfang 3 Uhr. Wiesbaden spielt mit vollständiger Mannschaft, sodas ein interessanter Kampf zu erwarten ist.

Luftschiffahrt.

Todessturz eines deutschen Fliegers. w. Hannover, 4. Okt. (Telegr.) Der Flieger Vitzmayer stürzte ab und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Der Berliner Herbst-Flugwoche. Am vierten Tage der Berliner Herbst-Flugwoche, an dem die sportlichen Ereignisse wieder durch Regen und böigen Wind stark beeinträchtigt wurden, fanden sich nur Bewerber um den Bombenwurf. Preis ein, für den dann von 3 bis 5½ Uhr nachmittags der Start freigegeben wurde. Diese Konkurrenz schien den Fliegern sehr viel Vergnügen zu machen, denn es starteten im Laufe des Nachmittags nicht weniger als 17 Teilnehmer. Leider aber entsprachen die Erfolge nicht den Erwartungen, denn von den 17 Teilnehmern erzielten nur 3, Stöffler (R. B. G.-Eindecker), Hild (Dorner-Eindecker)

und Joffe (Joffe-Eindecker) vorchriftsmäßige Treffer und zwar Stöffler 3, Hild und Joffe je eine. Auch von den andern Startern trafen verschiedene die Luftschiff-Attrappe, doch hatten sie bei dem Abwurf nicht die vorchriftsmäßige Mindesthöhe inne gehalten, sodas ihre Treffer nicht gewertet werden konnten.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

Wie ein Telegramm aus Dover, 4. Okt., meldet, ist das englische Unterseeboot „B 2“ von einem amerikanischen Ueberseesdampfer gerammt worden und gesunken. Von der Besatzung wurde nur der zweite Offizier gerettet, alle übrigen 14 Mann sind ertrunken.

Ein weiteres Telegramm meldet noch: Das englische Unterseeboot „D 2“ ist auf der Höhe von Dover von dem Dampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie angerannt und zum Sinken gebracht worden. Die gesamte Besatzung von 16 Mann ist mit ihren Offizieren ertrunken, bis auf Leutnant Duquesne, der von einem Rettungsboot der Hamburg-Amerika-Linie aufgenommen wurde.

Ueber den Untergang des Unterseebootes „B 2“ wird ergänzend aus London gemeldet: Das Unterseeboot manövrierte mit der Flottille auf der Höhe von South Foreland. Das erste Zeichen von dem Unglück wurde von dem Unterseeboot „B 16“ bemerkt, das den zweiten Offizier des „B 2“ Vullene auf dem Wasser treibend auffand. Vullene war zu erschöpft, um mehr ausfragen zu können, als das Unterseeboot in zwei Teile zerschnitten worden sei. Er sei eine Meile hinausgesunken. Aus der Erklärung schließt man, daß der Offizier im Augenblick der Katastrophe unter Deck war. Er befindet sich jetzt in völlig erschöpftem Zustand an Bord des „Fort“. Die dritte Unterseebootflottille ist nach Dover zurückgekehrt. Außer Leutnant Vullene soll ein Quartiermeister gerettet worden sein. Doch fehlt jede Bestätigung.

Wie ein weiteres Telegramm aus London berichtet, war es am Freitag vormittag gelungen, die Lage des verunglückten Torpedobootes festzustellen, sodas am Nachmittag Taucher ihre Arbeit beginnen konnten. Vertreter der Marinebehörden haben sich an die Unfallstelle begeben. Der König hat den Angehörigen der verunglückten Seeleute telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Paris, 5. Okt. Kapitän Knuth von dem Dampfer „Amerika“ hat einem Korrespondenten, der ihn über die Ursachen des Unglücks befragte, mitgeteilt, daß das Unterseeboot kein Licht gestrahlt habe, trotzdem es vollkommen dunkel war, und daß es sich an der Oberfläche im Fahrwasser der transatlantischen Dampfer befunden habe. Das Unglück sei lediglich auf diese Umstände zurückzuführen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die ersten Kämpfe.

Getinje, 5. Okt. Die Mirditen, welche die türkischen Grenztruppen bei Stutari angriffen, sind mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die griechische Bevölkerung von Stutari verläßt die Stadt. Zwischen den Montenegro und den türkischen Truppen werden die ersten Zusammenstöße häufig erwartet. Aus Adrianopel kommt die Nachricht, daß der bulgarisch-türkische Grenz-zwischenfall bedeutungslos sei. Es handelte sich um bulgarische Revolutionäre, welche türkische Grenzsoldaten ohne Erfolg mit Bomben bewarfen.

Ein bulgarisches Dementi.

„Agence Bulgare“ bezeichnet die im Auslande verbreiteten Meldungen von Angriffen bulgarischer Truppen auf türkische Stellungen in den Distrikten Razlek, Dschumbala und Rodjov für vollkommen unbegründet.

Grey auf Urlaub.

Der englische Staatssekretär Grey befindet sich auf Urlaub und wird wahrscheinlich vor Anfang nächster Woche nicht nach London zurückkehren. Eine eigenartige Parallele zu dem Verhalten des russischen Ministerpräsidenten Ko-

lowhow scheint hier zu bestehen. Es drängt sich fast die Meinung auf, als ob dieses Verhalten der englischen und russischen Staatsmänner bei dem Besuche Sazonows in Balmoral vereinbart worden ist.

Jubiläumstiftung der Firma Schichan.

Aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens machte die Schiffswerft und Maschinenfabrik Schichan, wie aus Elbing gemeldet wird, Stiftungen im Betrage von ca. drei Millionen Mark. U. a. wurden gezeichnet für Unterstützungen hilfsbedürftiger Arbeiter 500 000 Mark, für das Arbeitererholungsheim 200 000 Mark, für Bau und Unterhaltung eines Stieghauses 600 000 Mark, für den Bau eines Wöchnerinnenheims 200 000 Mark, zum Besten der Elbinger Kleinkinderbewohnanstalt, für den Eisenbahnhofs-terhört und für die Hilfskasse des Vereins Deutscher Ingenieure je 10 000 Mark.

Die Kälte.

Von der Schneelampe wird gemeldet, daß dort gestern 10,2 Grad Kälte herrschte. In Kassel wurden 2 Grad Kälte, in Marburg und Oberhessen 3, in Biegenhausen sogar 4 Grad beobachtet. Auf den hohen hessischen Bergen herrscht starkes Schneegestöber. Der Schnee ist teilweise liegen geblieben.

Des Winters Visitenkarte.

Wie ein Telegramm aus Königsberg meldet, ist dort in der vergangenen Nacht der erste Schneefall eingetreten.

Eisenbahnunfall in Spanien.

In Alicante fuhr ein Güterzug infolge schlechter Führung in den Bahnhofs auf den Bahnhofs hinein. Drei Personen wurden getötet und zwölf verwundet.

Briefkasten.

A. C. Ihr „Freund“ Winter aus Washington ist einer der zahlreichen Industriemänner jenseits des großen Teiches, die nach „Greenhorns“ suchen; lassen Sie sich auf nichts mit ihm ein.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



Barometer
STURZEN REGEN VERÄNDERUNG SONNEN STREIFEN

von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C: 9, niedrigste Temperatur -4.
Barometer: gestern 775.9 mm, heute 778.2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 6. Oktober:

Zunehmende Bewölkung, doch meist noch trocken; etwas milder.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Erlangen	0
Heidelberg	0	Wienhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 196, heute 198. Lahn-pegel: gestern 188, heute 174.

6. Oktober Sonnenaufgang 6.10 Mondaufgang 17.4
Sonnenuntergang 5.25 Monduntergang 4.17

Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knaus; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inseratenteil: I. B. Paul Lange. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Meyner) sämtlich in Wiesbaden.



Paletots Ulster Raglans

Ratinée-, Flausch-, Homespun- und Tweed-Stoffe.

Diese Abteilung meines Spezial-Hauses ist nunmehr mit allen Neuheiten in überreicher Auswahl ausgestattet und vereinigen eine Zusammenstellung hervorragend schöner Modelle erster deutscher Fabrikate zu einem interessanten Gesamtbild der Herrenmode. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Meine Preislagen Mk. 27.— 30.— 33.— 36.— 39.— 42.— 45.— 48.—
Ersatz für Massarbeit Mk. 52.— 55.— 58.— 62.— 65.— 70.— 75.— 80.—

Besondere Spezialität: **Kleidung** für korpulente und schlanke Herren.

Ernst Neuser

WIESBADEN

Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.

91-1

Gepäck-Transport Wilh. Ruppert & Co.

An- und Abfuhr von Stückgut und Waggonladungen.

Büro: Mauritiusstrasse 3.

G. m. b. H.

Telephon 32.

Gesundheitspflege.

Medizinische Ratsschlage.

Von Dr. Oberl.

(Nachdruck verboten.)

Es ist von großer Bedeutung, in Erkrankungsfällen, wie auch zum Vorbeugen schwerer Krankheiten einige erprobte Ratsschlage zu wissen und geben zu können. Darum soll hier eine Tabelle der gebräuchlichsten Heilbäder und ihrer Zubereitung aufgestellt werden.

Bekanntlich ist ein einfaches, warmes Bad schon eine Erquickung an sich. Gesunde, erwachsene Menschen nehmen es von 26-27 Gr. Wärme; Blutarmer und Kinder können es von 28-30 Gr. nehmen. Zu Heilzwecken kann diese Wärme noch um etwas erhöht werden und die Patienten bleiben etwa 10 Minuten in dem erquickenden Bad. Je nach Befund dürfen sie mit der Zeit noch etwas länger darin verweilen.

Als Zusatz zum kühlen Wasser sind folgende Ingredienzien üblich: Bei Rührungen und Schwächezuständen Kamillenblüten, Kalmswurzel oder Pfefferminzblüten, je 200 Gr. in 1-2 Liter Wasser aufgerührt. Beim Hautausschlag Neugeborener kommen Eichenrindebäder zur Anwendung. Dazu werden 125 Gr. der Eichenrinde in 4000 Gr. Wasser bis zu 2000 Gr. eingekocht und als weiterer Zusatz dem Badewasser noch 50 Gr. Gerbsäure hinzugefügt. Gegen Bleichsucht, Blutarmer und die sog. Englische Krankheit (Rheumatis) werden Eisenbäder gebraucht. Der Zusatz besteht aus 40 Gr. weissem Ton und 40 Gr. rohem Eisenvitriol. In Kiefernadelbädern kommt 20-30 Gr. Kiefernadel-Extrakt. Sie dienen vorzüglich bei Rheumatismus und mancherlei Rührungserscheinungen.

Auch Schwefelbäder kommen bei Rheuma und allerlei Hautkrankheiten zur Anwendung. Als Zusatz dienen zu 30 Gr. Schwefelsaures Kali. Bei diesen Bädern ist die Vorsicht anzuwenden, keine metallenen, sondern nur hölzerne Badewannen zu benutzen. Uhren, Ringe usw. sind vor dem Baderaum abzulegen, weil sie sonst schwarz und unanständig werden. Mutterlaugebäder (die Lauge kommt aus Kreuznach, Röhren und Witternd) braucht man ebenfalls gegen Rheumatismus und Rührungen. Auch bei Skrofeln tun sie häufig gute Dienste. Das Verhältnis ist 1 1/2 bis 2 Liter Mutterlauge und 1 Liter Kochsalz zum Badewasser. In Soolbädern, die wie die Mutterlaugebäder dienlich sind, nimmt man 1-1 1/2 Liter Stahlfurter Salz und 50-100 Gr. Mutterlauge.

Moorbäder sollen niemals ohne ärztliche Verordnung genommen werden, und Personen mit schwachem Herzen müssen sehr vorsichtig dabei verfahren. Gut ist es, während des Bades eine leichte, vielfach zusammengelegte Kompresse auf den Kopf und um die Stirn zu legen. Moorbäder gelangen bei chronischen Knochen- und Gelenkerkrankungen, bei Drüsen und Skrofeln, vor allem auch bei sehr verschiedenen Frauenleiden zur Anwendung. Man unterscheidet an heilkräftigen Moorarten: Sals Moor, Eisenmoor und Schwefelmoor. Nur der Arzt kann in jedem einzelnen Falle die anzuwendende Moorart bestimmen. Ein Moorbad wird mehrere Male in gleicher Zusammenstellung, nur immer wieder stark erhöht, zu 40 und Kiefernadelbäder werden als sehr mildes Mittel gegen Hautjucken und mancherlei Hautleiden verordnet. Hierzu werden mehr Grad gebraucht.

den 1/2-1 Liter Weizenkleie in 2-3 Liter Wasser abgekocht, durchgeseiht und dem Badewasser hinzugefügt. Hautkrankheiten ganz junger Kinder werden öfters durch Weizenbäder gehoben, zu welchem Zwecke etwa 300 Gramm in kochendem Wasser aufgelöst, tierischer Seim als Zusatz genügt.

Malzbäder, ebenfalls ein Stärkungsmittel, erhalten als Zusatz 50 Gramm Malzextrakt, oder man fügt ein halbes bis ein ganzes Kilo geschrotetes Gerstenmalz hinzu, welches in 2-4 Liter Wasser 30 Minuten gekocht und durchgeseiht wird.

Sensbäder stellen ein sehr scharfes Reizmittel dar und werden deshalb nur bei schweren Erkrankungen angewandt. Man tut 50 Gramm Senfmehl in ein reines, leinenes Tuch, taucht es in kaltes Wasser und preßt es, so lange es noch gelblich abfärbt, über dem Badewasser aus. Die Kranken werden nur höchstens für fünf Minuten hinein-gelegt.

Moderne Wundbehandlung.

Ein hygienischer Rat von A. Marz.

F. Während die Medizin früher der Ansicht war, daß man frische Wundverletzungen auskühlen und mit antiseptischen Flüssigkeiten desinfizieren müsse, ist man in der jüngsten Zeit ganz von dieser Behandlungsweise abgekommen. Es wurde nämlich festgestellt, daß man die mikroskopischen, lebendigen Erreger der Eiterung, der sog. Blutvergiftung und anderer Störungen der Wundheilung, die durch die Verletzung mit irgendwelchen unfaulbaren Gegenständen in die Wunde gelangt sind, durch Auswaschen größtenteils nicht aus den feinen Gewebsmaschen herausbringen kann, falls man sie nicht gar noch weiter hineinschleibt und reibt. Sie abzutöten gelingt auch nicht, weil man die giftigen Desinfektionsflüssigkeiten nicht so lange auf die Wunde einwirken lassen kann, als dazu nötig wäre. Dagegen reizt und schädigt man diese durch irgendwelche Reinigungsversuche, seien sie nun mechanischer Art durch Auswaschungen oder chemischer, durch ätzende Antiseptica. Die einzige Methode, um die Wunde wirklich zu säubern, ist das Auskratzen oder Ausschneiden, was natürlich nur der Arzt besorgen kann, an den man sich schon deshalb bei größeren offenen Verletzungen immer wenden soll. Kleinere Wunden lasse man ruhig ausbluten, was die Reinigung am besten befördert; nur sehr starke Blutungen suche man mit der käuflichen Eisenchloridwatte oder besser nur mit einem festen Druckverband zu stillen. Ohne an die Wunde selbst zu kommen, versuche man nur ihre Umgebung vorsichtig mit einem verhältnismäßig unbedenklichen Wundwasser, am besten einer 2 Proz. - 4 Proz. Borlösung, zu desinfizieren und mache dann sofort einen sterilen Schutzverband darauf. Dazu verwendet man das käufliche Verbandmull, das immer gut verpackt aufbewahren ist. Und zwar lege man eine der Innenseiten des Verbandstoffes auf die Wunde, wo er weder mit den Fingern noch irgend welchen Gegenständen in Berührung war. Darauf kann je nachdem zur besseren Fixierung etwas Watte gelegt werden - doch soll man diese selbst nie auf eine offene Stelle bringen. Der Verband wird dann mit einer Gazebinde oder Gipsplasterstreifen befestigt; am besten eignet sich dazu das guttellebende sog. „Gipsbrot“. Sehr zweckmäßig sind teilweise die im Handel befindlichen „Schneelverbände“, die nach besonderen Methoden angefertigt werden.

Auch bei den kleinsten Verletzungen, Rissen und Schnitt-ten soll man stets unter das Pflaster etwas Mull legen; „Englisches Pflaster“ taugt nicht viel.

Bei flebrigen, eiternden Wunden ist manchmal ein feuchter Verband von Nutzen. Dazu gebraucht man sauber gehaltene 2 prozentige Borlösung oder 2 prozentige Essig-säuretonerde-lösung, die man entweder direkt auf reines Verbandsmull oder in ein ausgekochtes Gefäß schüttet. Vor dem Anlegen eines jeden Verbandes sind natürlich zuerst die Hände sorgfältig zu reinigen und zu desinfizieren.

Bei irgendwelchen bedeutenden offenen Verletzungen, oder wenn sich im Verlauf der Wundheilung irgend welche Komplikationen, wie starke Rötung und Schwellung der Umgebung einstellen, ist sofort der Arzt zu Rate zu ziehen.

Geht spazieren!

Sowie die Tage unfreundlicher werden, stellen viele, die sonst während des Sommers öfters „an die Luft“ gehen, ihre Spaziergänge ein. Wie unrichtig das ist, zeigt folgende Erwägung: Daß bei lebhaftem Bewegen das Herz schneller schlägt, und daß man rascher und tiefer atmet als bei ruhigem Liegen oder Sitzen, ist bekannt. Jeder kann es an sich selbst beobachten. Bei körperlicher Tätigkeit bilden sich in den arbeitenden Muskeln Stoffe, die ins Blut treten und dann Lungen und Herz zu lebhafterer Tätigkeit anregen. Der bekannteste und wichtigste dieser Stoffe ist die Kohlensäure. Je tätiger die Muskeln sind, desto mehr Kohlen-säure dringt ins Blut. Der Blutstrom führt sie zum Gehirn und somit auch zu den Gehirnteilen, die die Atmung und die Herzstätigkeit regeln. Je mehr Kohlensäure ins Blut tritt, desto stärker der Reiz auf dieses „Atmungszen-trum“ und die den Herzschlag regulierende Gehirnpartie, desto rascher und ausgiebiger also Atemzüge und Herz-schläge.

Daß unsere Kinder kein „Styfleisch“ haben, ist nicht Unart, sondern Naturnotwendigkeit. Nur wenn sie sich ausgiebig bewegen und so Lungen und Herz in leb-hafte Tätigkeit setzen, können sich diese Or-gane kräftig entwickeln. Bewegung ist ein „funktioneller Reiz“ für Lungen und Herz, weil er diese Organe in der von der Natur gewollten Weise zur Tätig-keit anspornet und sie dadurch kräftigt, ein Reiz, der bis ins Alter hinein ein rechter Kraftspen-der bleibt. Es würde um unsere Gesundheit viel besser stehen, wenn man mehr ginge, überhaupt sich körperlich mehr ausarbeitete.

Als sehr gutes Einreibungsmittel bei allerhand Er-kältungskrankheiten, wie Schmerzen in den Schultergelenken, in der Brust, an Hand und Fuß hat sich bereits lange das aus Melissen hergestellte Amol. Karmeliter-Weiß, bewährt. Man gleicht davon etwas auf Flanell oder Watte und reibt die schmerzenden Körperteile damit sanft aber doch auch ein-drücklich ein. Darauf bedeckt man sie mit einem die ganze Fläche schützenden Stück Watte und wiederholt die Ein-reibung alle Abend vorm Schlafengehen. Sie ist auch bei rheumatischen Beschwerden, sogar bei hartnäckigem Ischias von auffallend guter Wirkung. A. W.

Die mynischen Kranken.

fähig macht. Es benützen daher blutarme, nervenschwache und schwächliche Menschen mit vollem Vertrauen Peccerin. Preis M. 1.- die Flasche, zu haben in Apotheken, ganz hader von: Tannus-Apothete Z. 181/17.

Es gehen unter uns tausende Menschen mit gebeugtem Kopfe, blassem Gesichte, zitterndem Körper, die nicht wissen was ihnen eigentlich fehlt? Der Arzt findet sofort die Ursache dieser unerträglichen Symptome, denn 90 % dieser mynischen Kranken leiden an Nervenschwäche, Blutarmer und Verdauungsstörung, gegen die mit Peccerin verordnet wird. Dieses Präparat hat eine spezifische Wirkung, daß es neues Blut in den Körper bringt, die Blutkörperchen bereichert, jedes Teilchen des Organismus stärkt, und die geschwächten, erschöpften Nerven wieder arbeits-fähig macht. Es benützen daher blutarme, nervenschwache und schwächliche Menschen mit vollem Vertrauen Peccerin. Preis M. 1.- die Flasche, zu haben in Apotheken, ganz hader von: Tannus-Apothete Z. 181/17.

„Galenus“ Chem. Ind. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanenweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche

nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

Wiesbadener Möbelheim

L. Rettenmayer's Lagerhaus.

Feuerfest : Modern : Sicher

Aufbewahrung

von Möbeln, Hausrat, Privatgut aller Art, billig u. sachgemäß.

Haupt-Bureau: Nikolasstrasse 5.

7 billige Herbstschuh-Tage:

Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag
2	3	4	5	6	7	8
Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	Oktober	Oktober

In Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren in ausgewählt neuen, geschmackvollen Fassons veranstalte ich. Es sind sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in allen Abteilungen in Halle und Fülle eingetroffen, sodass Jeder bei mir das ihm Zusagende zu bekannt billigen Preisen findet! Einige Beispiele:

Elegante Herren-Boxkalfstiefel mit od. ohne Lackkappe, in mod. amerikanischer Form, solange Vorrat nur	8.50	Eleganter Damenstiefel mit u. ohne Lackkappe, solange Vorrat	6.75	Kinderstiefel, Grösse 21-24	2.75, 25-26	3.50
Rindbox-Knabenstiefel, 36-39	6.50	1 Posten Wickslederstiefel	5.90	solange Vorrat		3.
solange Vorrat		solange Vorrat		Kinderstiefel, Grösse 27-30	4.25, 31-35	4.90
Gonagelte Arbeiter-Stiefel und Schuhe in grosser Auswahl, von	6.50	Moderne Boxkalfstiefel mit Lackkappe und Derby, 2 Paar solange Vorrat	8.50	solange Vorrat		4.90
	6. an			Kinder-Kalbstiefel von M. 4.25 an.		
				Gonagelte Kinderstiefel, Grösse 31-35		4.

Kamelhaarschuhe in Damengrößen, solange Vorrat Paar 1.90, für Herren, solange Vorrat 2.25.
Militärstiefel mit Lackleder, eingefasst, mit Ledersohle und Fleck Paar 1.25.
1 Posten abgesteppte Tuchpantoffel in pa. Fabrikaten. 1 Posten Lederschnallenstiefel v. 36-42 Paar solange Vorrat 5.90 u. 4.90.
- Filz- u. Kamelhaar-Schnallenstiefel für Herren, Damen und Kinder in riesiger Auswahl kolossal billig. -

Vorschristsmässige Militär-Zug- und Schaffensstiefel.

Ferner meine sämtlichen bekannten Luxus-schuhwaren, erstklassiger Fabrikate, doppeltsohlige Jagd- u. Touristenstiefel mit Korkzwischensohlen billig. Schuhe für empfindliche und extra starke Füße für Damen und Herren stets auf Lager.

Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

Telephon 1894.

Grösste Auswahl!

Telephon 1894.

Amtliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Aarsen, Offizier a. D. m. Fr., Amsterdam, Centralhotel — Ackermann, Verlagsbuchhändler, Stuttgart, Zum neuen Adler — v. Adelson, Fr., Russland, Prinz Nikolaus — Albrecht, Fr., Kommerzienrat, Mainz, Sanatorium Dr. Schütz — Aronson, Fr., Rent. m. Enkel, Bergedorf, Hotel Bender.

Back de Smay, Fr. m. Bed., Paris, Palaesthotel — Bakker m. Fr., Haag, Hohenzollern — Baruch, Direktor m. Fr., Herford, Nassauer Hof — Basse, Ing. m. Fr., Kassel, Pension Pustau — Baumann, Rent. m. Fam., St. Louis, Alleeaal — Bertram, Rechnungsrat m. Fr., Gaudenheim, Flohrs Privathotel — Bott, Pfarrer u. Geh. Kirchenrat, Sonnenberg, Evang. Hospiz — Braemer, Rittergutsbes., Ostpreussen, Hotel Adler Badhaus.

Campe-Becker Fr. m. Tocht., London, Hansahotel — Mc. Cay, Pasademo, Villa Kohl — Clehorius, Rent. m. Fr., Leipzig, Schwarzer Bock — Colmann, Referendar, Hagen, Quisisana — Conrad m. Fr., Bremen, Prinz Nikolaus — Cornelius, Architekt, Honnef (Rhein), Zur guten Quelle.

Dahlmeier, Fr., Rent., Kitzingen, Aegir — Daudt, Reichs-Militärwalt m. Fr., Charlottenburg, Hotel Berg — Dechanoff, Fr., Petersburg, Hotel Royal — Disch-Wilson, Fr., Hansahotel — Döcke, Fr., Lehrerin, Hannover, Reichshof.

Eckstein, Dr. med., Breslau, Zum Spiegel — Edel, Dr. m. Fr., Wyk a. Fuhr, Weisse Lillen — Ehlers, Schiffsoffizier, Bremen, Hotel Berg — Ehrhardt, Hptm. u. Komp.-Chef, Mühlhausen, Prinz Nikolaus — v. Eichel, Oberleut., Parchim, Kaiserhof.

Fannel m. Fr., Farcinnes, Reichspost — Ferger, Bürgermstr., Westerbürg, Hotel Berg — Fischer, Pfarrer m. Fr., Katzenelnbogen, Hotel Krug — Frank, Fr., Rent., St. Louis, Alleeaal.

Gallenkamp, Fr. m. Tochter u. Pflegerin, Haarlem, Pension am Paulinenschloßchen — Graf Sante Giorgio, Rom, Nassauer Hof — Glasmeier, Pfarrer m. Fam. u. Begl., München, Balmoral — de Goeyen, Offizier m. Fam., Haag, Viktoriahof — Grünberg, Dr. med. m. Sohn, Petersburg, Villa Carmen.

Hampel m. Fr., Mühlhausen i. Th., Hotel Vogel — Harus, Fr., Neu-York, Pension Fortuna — Hartmann, Fabr. m. Fr., Pforzheim, Reichspost — ten Have, Fr., Amsterdam, Rose — Hengstenberg, Exzell., Oberpräsident, Kassel, Rosa — Baronin Henneberg m. Jungfer, Hradek, Vier Jahreszeiten — v. Hinckel-day, Exzell., Fr. m. Sohn, Naumburg, Kölnischer Hof.

Ihre Durchl. Fürstin Isenburg, Birstein, Kaiserhof — Isermann, Hannover, Reichshof — Jäckel, Dr. phil. m. Fr., Leipzig, Metropole u. Monopol — Jagenburg m. Schwester, M.-Gladbach, Wiesbadener Hof — Jaques, Fr., Hamburg, Pension Margareta.

Kahler, Konsul m. Fam. u. Heileherin, Hamburg, Rose — v. Kamptz, Oberarzt Dr., Stuttgart, Metropole u. Monopol — Frhr. von der Kettensburg, Maglaj (Bosnien), Luisenstr. 18 — v. Koeritz, Fr. m. Bed., Dessau, Kölnischer Hof — Konopka, Sekretär m. Fr., Saarbrücken, Zur Stadt Biebrich — Krauthelm, Fabrikbes. m. Fam., Chemnitz, Frankfurter Hof.

Lange, Dr. med. m. Fr., Gr.-Flottbeck, Rheinhotel — Laue, Fr. Major, Charlottenburg, Marktstr. 14, 1 — Lauffs, Dr. med., Paderborn, Metropole u. Monopol — de Lemos m. Fr., Hamburg, Schwarzer Bock — Levin, Oberinspektor, Grediken, Schützenhof — Lindeman, stud. phil. u. Fr., Reval, Pension Charlotte — Lynch-Stawton, 2 Fr., Brighton, Aegir.

Mahnke, Leut., Berlin, Metropole u. Monopol — Mallmann m. Schwester, London, Sendig-Höfen-Hotel — Maubel, Geh. Rat im Finanzministerium, Berlin, Hansahotel — Baron v. Meaydell, Generalmajor m. Fr., Petersburg, National — Ritter v. Molo, Stuttgart, Metropole u. Monopol.

Nagelschmidt, Dr. med. m. Fam., Berlin, Hotel Nizza — v. Nathusius, Leut., Oldenburg, Metropole u. Monopol — Nattenberg, Aachen, Evang. Hospiz — Neureth m. Fr., Frankfurt, Hansahotel — Niethus, Fr., Hannover, Reichshof.

Ohlsen, Kunstmaler, Weßburg, Hotel Eppe — Oppenheimer, Bankier m. Fr., Hannover, Schwarzer Bock.

Pannes m. Fr., St. Louis, Rose — Pappenheim, Fr., Rent. m. Fam. u. Bed., London, Alleeaal — Pieterer m. Fr., Tübingen, Wiesbadener Hof — Philipsborn m. Fr. u. Bed., Chicago, Nassauer Hof — Plehn, Gebr., Rehna (Mecklenb.), Zum neuen Adler.

Baron v. Radwau, Paris, Hansahotel — Reclam, Kommerzienrat u. Verlagsbuchhändler m. Fr., Leipzig, Hotel Nizza — Reitzenstein, Oberleut., Amberg (Bayern), Hotel Mehler — Rühl, Stud., Bremen, Goldenes Kreuz — Rinkel, Referendar, Bonn, Kuranstalt Dietenmühle.

Saur, Amtsrichter m. Fr., Bersenbrück, Hotel Royal — Scheins, Oberst u. Reg.-Komm., Insterburg, Pension Schumann — Schliebitz, Oberlehrer Dr., Greifswald, Goldenes Kreuz — Schnabel, Führrich, Hannover, Hotel Weiss — Schoen, Dr., Karlsruhe, Wiesbadener Hof — van Scholten Gordes, Fr., Arnheim, Rose — Schultz, Oberzollrat, Marburg, Villa Medici.

Tack, Ratingen, Grüner Wald — v. Taube, Baroness, Villa Kohl — Tausig, Gutsbes., Metropole u. Monopol — Teiss, Rent., Gladenbach, Hotel Berg — Thoms, 2 Fr., Worms, Minerva — Thoms, Pfarrer, Damscheid, Hotel Krug.

Ungarn, Risa, Wiesbadener Hof.

Vatter, Kommerzienrat m. Fr., Berlin, Grüner Wald — Baronin v. Vietinghoff, Riga, Pension Heinsen — de Voe, Rent. m. Fr., Neu-York, Alleeaal — Vogt, Leut., Saarburg, Metropole u. Monopol — Veigt, Fr., Lehrerin, Hannover, Reichshof.

Wagner, Dr., Königsberg, Centralhotel — Well, St. Etienne, Nonnenhof — Weise, Geh. Revisor im Minist. d. öffentl. Arb. u. Leut. d. Res., Berlin-Friedenau, Marktstr. 14, 1 — v. Westenhagen, Fr., Oberin, Naheim, Russischer Hof — Weydekamp, Fr., Kommerzienrat, Iserehn, Metropole u. Monopol.

Zablocki, Fr., Rent. m. Tocht., Warschau, Taunusstr. 55, 1 — Zahn, Dr., Hünfeld, Kölnischer Hof — Zehm, Fr. m. Sohn, Langfuhr, Grüner Wald — Ziske, Charlottenburg, Reichshof.

Condor-Schuhe

Unsere Herbst-Schlager.



Damen-Schnürstiefel

bewährte Qualitäten, mit u. ohne Lackkappen, schicke Modelle, M. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50, 8.50, 7.50.

6.50



"Günther" breit — amerikanische Herrenform, edel Box-kalf mit Rindsatin-Oberteil 8.50



Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel

in eleganten, natur-emässen Formen — anerkannt preiswert.

Kamelhaar-, Filz- und Leder-Hausschuhe

sowie Pantoffel in grösster Auswahl.

Schaft-, Reit- und Jagdstiefel.

Herren-Schnürstiefel

beliebte Ledersorten, mit und ohne Lackkappen, hochmod. Strassenstiefel Mk. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50, 8.50

7.50

Herren-Zugstiefel

vorschrift-mässige Uniformstiefel Mk. 16.50, 14.50, 12.50, 10.50, 9.20

7.50

"Condor-Patent"-Herren-Schnürstiefel

ohne zu schnüren, D. R. P. 174 209 bequemster Herbst- u. Winterstiefel Mk. 16.50, 14.50, 13.50,

10.90

CONRAD TACK & CIE.

G. m. b. H.

Wiesbaden: Marktstrasse 10, am Schlossplatz.

82/1



Kohlen, Koks, Brikets

Unerreichte Auswahl anerkannter Qualitätsmarken. Denkbar beste Aufbereitung durch maschinelle Siebwerke.

Grösstes Lager am Platze. — Billigste Tagespreise.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: Nr. 545 u. 775.



87281

Handel und Industrie.

Berlin, 4. Okt. Die Meldung von der bevorstehenden Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen der Türkei und Italien hat Eindruck auf die Stimmung der Börsenkreise gemacht. Man glaubt, daß der Friedensschluß die Lösung der Balkanangelegenheiten ohne kriegerische Verwicklung oder doch zum mindesten ohne ein Zerwürfnis zwischen den Großmächten noch möglich ist. Im Anschluß an die schon gestern an den Auslandsbörsen eingetretene Besserung und auf die Festigkeit der heutigen Wiener Börse machte daher unter Rückläufen die Erholung weitere kräftige Fortschritte. Die Kurssteigerungen, welche bei Beginn des Verkehrs zu konstatieren waren, erreichten naturgemäß einen beträchtlichen Umfang bei Werten, die am stärksten unter dem vorangegangenen Deroute gelitten hatten; auch Orientbahn und Anatolien holten im Einklang mit Wien und österreichischen Werten weitere ansehnliche Bruchteile der vorliegenden Verluste wieder ein. Dreiprozentige Deutsche Reichsanleihe schlug gleichfalls eine steigende Richtung ein. Russen und türkische Werte waren zu anziehenden Kursen begehrt; wenn auch späterhin das Geschäft zeitweilig nachzulassen schien, so gewann die Kauflust

doch immer wieder die Oberhand. Reges Interesse machte sich für Kanadaaktien geltend auf die Zeitungsmeldung, daß die Dividendenerhöhung auf 13 Proz. in Aussicht zu nehmen sei. Tägliches Geld 3½ bis 3 Proz. Privatdiskont 3½.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 4. Okt. Umfänge bis 6¼ Uhr Abends: Kreditaktien 195—194½ bz., Disconto-Kommandit 197—196½ bz., Deutsche Bank 253½ bz., Dresdener Bank 154 bz. ult., 154.20 bz. cpt., D. Effect. u. Wechselbank 116.40 bz. G., Lombarden 20½—20¼ bz., Baltimore u. Ohio 110½ bz., Schantungbahn 132½ bz., Hamburg-Amerik. Paket 158½—158 bz., Nordd. Lloyd 125½—126—125½ bz. G. ult., 125.80 bz. cpt., Thüringische 108 bz. ult., 6¼ bis 6½ Uhr: Disconto-Kommandit 186.

Die Vorteile fester Kapitalanlagen und die Gefahren beim Erwerb von Aktien.

Man schreibt uns: Seit Jahr und Tag sind die Finanzverwaltungen des Reiches und Preußens bemüht, in Wort und Schrift dem deutschen Publikum die Vorteile klar zu machen, die sich bei dem Erwerb von Anleihen des Reiches und Preußens sowohl bezüglich der Sicherheit der Vergin-

lung als auch des Kapitals ergeben. Man kann nicht sagen, daß die Bemühungen überall bei der deutschen Presse die Unterstützung finden, die sie verdienen. Es fällt dieses Verhalten um so mehr auf, als es im diametralen Gegensatz zu den reiflichen Empfehlungen steht, auf die man hofft, wenn es gilt, den deutschen Sparern zu veranlassen, die noch keineswegs die Feuerprobe bestanden haben und noch weniger, was Sicherheit des Kapitals und der Verzinsung betrifft, in Vergleich mit unseren Reichs- und Staatsanleihen gestellt werden können. So wird neuerdings für ein neu eröffnetes Berliner Privatbank-Unternehmen eine Reklame gemacht, daß man, nach dem Beispiele vom Berliner Eispalast zu schließen, wohl annehmen kann, es solle für die Aktiven Stimmung gemacht werden. Die Aktien des Berliner Eispalastes wurden zu 120 bis 130, an den Markt gebracht; sie notierten Mittwochs 20.70, d. h. die damaligen Käufer haben 90 bis 100 v. H. Verlust erlitten. Da an der Spitze dieser Gesellschaften, des Privatbank-Unternehmens, derselbe Unternehmer steht, so hat der Vergleich um so mehr Berechtigung. Gerade in letziger Zeit sollte unser Anlageversteherndes Publikum sich solcher Vorkommnisse erinnern und doppelt vorsichtig sein.

Berliner Börse, 4. Oktober 1912

Umsatz, Fkt. u. Staats-Pap.		Bankaktien		Industrie-Aktien		Bankaktien		Industrie-Aktien	
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000
Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000	Deutsche Reichsanleihe 1909/14	100.000

Zur Herbstsaison

und auch für die kältere Witterung haben wir bereits die entsprechenden Schuhwaren in den schönsten Mustern am Lager. Ein Blick in unsere Schaufenster genügt, um Ihnen die Herbst-Neuheiten zu zeigen, welche den Anforderungen von Herbst und Winter Rechnung tragen. Die moderne Welt, die mit so manchem Unpraktischen aufgeräumt hat, verlangt heutzutage einen Stiefel, der vor allem dem Fusse, welcher den ganzen Tag den größten Anstrengungen ausgesetzt ist, Bequemlichkeit und angenehmes Gehen verschafft. Ein **Fachmann**, gestützt auf seine **praktischen Kenntnisse**, leistet Ihnen die beste Gewähr, eine Ihrem Fusse entsprechende Beschuhung zu erhalten. Dadurch, dass ich mit meinen Schönen, welche nicht nur Ihrem Fusse entsprechende Beschuhung zu erhalten, sondern, was vor allen Dingen in Schuhgeschäften nötig ist **gelernte Schuhmacher** sind, fortgesetzt tätig bin, bieten wir Ihnen Vorteile, die selten geboten werden.

Kleiner Preisauszug!



Boxleder Herrnstiefel
schöne amerik. Form, Derby-
schnitt **6.50**

Zug- und Schnallentiefel
bequeme breite Form . . . **7.50**

Genagelte Arbeiterschuhe
kräftige Ware **5.95**

Boxleder Knabenstiefel **5.75**
mit Derby 36/39, so lange Vorrat

Hübsche Damenstiefel **5.75**
mit und ohne Lackkappe

Boxleder Schnürstiefel, mod. Form
22-24 25-26 27-30 31-35
2.50 2.95 3.75 4.50

Schulstiefel, genagelt
36-42 30-35 27-29
4.95 3.95 2.95

Imit. Kamelhaarschuhe **95**
Filz- u. Ledersohle 36-42

Hübsche Hausschuhe **88**
Ledersohle u. Fleck . . .



Jagd- und Touristen-Stiefel,
Stiefel mit Doppelsohlen,
Wasserdichte Stiefel,
Militärstiefel nach Vorschrift,
Schaftenstiefel, Reitstiefel.

Alleinverkauf

für die bekannt guten Strapazier-Stiefel
Marke: „Racker“ und „Reichspost“.

Wie ein Magnet ziehen unsere Schaufenster, die ausgestellten Formen bilden das Entzücken eines jeden Beschauers.

Kuhn's Schuh-Geschäfte. Teleph. 6236.

(90/1)

Wellritzstr. 26. Bleichstr. 11.

Inh.: Seb. Kuhn, Schuhmachermeister.

Ich war ein starker Trinker.



**Ich trank täglich über 1 1/2
Liter Branntwein.**
In 3 Tagen befreit!

Wenn Sie jemanden kennen,
der Alkohol in irgend einer
Form (Wein, Bier, Schnaps
u. s. w.) regelmäßig oder periodisch
trinkt, so lassen Sie sich mein
freies Buch: „Gefährliche Folgen des Alko-
hols“, schicken. Es enthält etwas
Wichtiges, es erklärt, wie Sie
dem Trinker schnell das Trinken
abgewöhnen.

Anfangs trank ich nur Bier, aber allmählich gewöhnte ich mich
an stärkere Getränke. Lange Zeit trank ich täglich über 1 1/2 Liter
Branntwein. Nun oder sonstige Spirituosen und nebenbei noch
einige Gläser Bier!

Ich schädigte mein Gedächtnis und meine Gesundheit und
behandelte meine Familie elend; meine wahren Freunde mieden
mich und ich wurde allen eine unwillkommene
Last. 10 Jahre lang lebte ich in diesem Zustand und mein
Gedächtnis war hoffnungslos betäubt. Ich versuchte verschiedene
„Mittel“, jedoch vergeblich. Jetzt aber habe ich eine freudige
Botschaft für Trinker und deren

Mütter, Frauen und Schwestern

Als ich es vom Schlüpfen zum Schlüpfen trieb — wie
alle Elenden des Dämons Alkohol — fand ich ganz unerwartet ein
wonderbares Mittel. Es war und ist es. Es rettete mein Leben. Ich
wurde und bin ein gesunder Mann und genieße jede Freiheit der
Befreiung von dem verfluchten Alkohol. Ich verlor kaum und
auf natürliche Weise jedes Verlangen nach alkoholischen Getränken.
Ich konnte wieder ruhig schlafen, und alle Beschwerden, welche
das Trinken hervorgerufen hatte, verloren sich.

Wundervolle Rettung.

Meine Behandlung nahm drei Tage in Anspruch. Wenn ich
mich auf meine Willenskraft verlassen hätte, wäre ich noch heute
ein Trunkenbold. Da ein Elender des Alkohols keine Willenskraft
besitzt, so lasse ich Sie, die Sie trinkt, ein edles
Mittel anwenden, das ich mit mir enthalte, mein Leben der
Befreiung anderer von diesem Fluche zu widmen. Mein Erfolg ist
außerordentlich. In acht Jahren habe ich das Mittel an viele Tau-
sende Männer und Frauen — geliefert, und heute in den
verschiedensten Lebensstellungen haben es mit Erfolg angewendet.
Wenn es mir gestattet wäre, die Namen derjenigen zu nennen,
welche durch die schnelle und dauernde Wirkung dieses Mittels
wurden, so würde das Publikum staunen. Ich gebe
das Geheimnis in meinem Buch preis, welches ich
frei an jeden (besonders Verwandten oder Freunden)
sende, der Alkohol in irgend einer Form im Ueber-
maß genießt. Den Trunkenbold zu retten ist mein einziges
Lebensziel. Ich freue mich über jede Rettung; jedes Opfer heißt
meine Sympathie. Das ist verstanden, wird absolut garantiert.
Meine Methode ist für freie und periodische Trinker. Bedenken
Sie: eine vollständige und dauernde Entwöhnung wird zwischen
Freitagabend und Montagabend oder an jeder anderen Zeit in
72 Stunden herbeigeführt. Ich liefere auch eine zuverlässige
Methode, den Trinker ohne sein Wissen zu retten; es ist die
wahre Geheimmethode.

Männer und Frauen schnell entwöhnt, um entwöhnt zu
bleiben. Drei Tage — das ist alles! Verwandten, Freunden und
Arbeitgebern, die einen Trinker schnell zu einem nüchternen
Menschen machen wollen, rate ich, mein Buch zu lesen. Es ver-
wandelt Verwöhnung in Freude!

Trinker mit od. ohne Wissen befreit.

Ich sende Ihnen mein Buch sofort portofrei in einfachem Um-
schlag zu. Es erzählt von meinem eigenen Leben und der wunder-
baren Entdeckung und erzählt wertvollen Rat. Mit dem Buche
sende ich Ihnen eine Anzahl Neuauflagen mit Namen, die meine
Kenntnisse betreffen. Ich habe Hunderten Deutschen geholfen.
Ich wende mich ganz besonders an diejenigen, die Geld an solche
Behandlungen oder Mittel verschwendeten, welche keine dauernde
Befreiung brachten. Mein Buch kostet Sie nichts und Sie werden
immer froh sein, mir geschrieben zu haben. Erfolg garantiert.
Korrespondenz ist vertraulich. Erwähnen Sie, ob die Person
mühsam ist, befreit zu werden, oder ob Sie die Behandlung
ohne ihr Wissen unternehmen müssen. Behalten Sie diese An-
nonce, wenn Sie heute nicht schreiben können. Eine 10-Pf.-Post-
karte genügt. Adresse:

Edward J. Woods, Ltd., 10 Norfolk Street, 229 D. London.

Notiz. Herrn Woods Methode ist zuverlässig und echt. Sie
hält alles, was von ihr versprochen wird. Jeder Vater, der das
Mittel für immer zu bannen wünscht, sollte um das freie Buch
schreiben. Briefporto nach England 20 Pf.

Die grosse Mode 1912!

Herren-Hüte in Plüsch und Velours 37301

Reiche Farbauswahl in jeder Preislage.

Sportmützen. — **Südwesthüte.**

Lina Hering, Wwe.,

10 Ellenbogengasse. Wiesbaden. Ellenbogengasse 10.

Das Beste ist

man legt Wert auf gediegene
Qualität, sowie auf ausstehende
Kleiderstücke:

**man bringt
sich um**

viel Geld, wenn man veräuml.
bei mir den Bedarf an den in
Herren- und Knaben-Ansätzen,
Häuten und Paletots, darunter
Reisenden dieser Saison. Ich
biete 1 Volle Ansatze und
Paletots, die im Farben- und
Größen-Sortiment nicht mehr
komplett sind, darunter verchie-
dene Gelegenheitspaletots, deren
früherer Ladenpreis 15-45 M.
war, jetzt 5, 10 und 15 M. und
höher. Einzelne Vollen, Jop-
pen, 1 großer Voller Knaben-
hofen, aus besten Materialien,
werden sehr billig verkauft.
Bitte sich von dieser überaus
günstigen Gelegenheit zu überzeugen.
Es lohnt sich, jetzt schon seinen
Bedarf, wenn auch momentan
kein Gebrauch vorliegt, zu
decken. Ein Versuch — und
Sie bleiben treuer Kunde.

Neugasse 22

Kein Laden. 1. Stock. Bitte
genau auf Straße und Haus-
nummer zu achten. 22
Jeder Käufer, der diese Annonce
mitbringt, erhält beim Einkauf
v. M. 5. — ein Geschenk gratis.

Obstschänke u. Horden

**Schablonen
Leitern**
für Haushalt
und Gewerbe
Detailverkauf
Leitengerüst-Bau-
an: Anstalten ::
Moritzstrasse 45.

Vergangenheit und Zukunft
heute nach langjähr. Erfahrung
Frau Karolina Köhler, Re-
nerstraße 33, L. nabe Golba, 37235

Frau Grotto

Ältere, erfahrene deutsche Heb-
25 rue Sobet, Gütlich (Belgien),
n. Bahnhof Gütlich, empf.
ihre Priv.-Entbind.-Anst. u. ist f.
Damen jederzeit zu sprechen. 37021

Verlangen
Sie
in allen
Restaurants u.
Kolonialwar-
Geschäften,
den echten,
überall
bekannten
Kräuter-Bittern
Marburg's
Schweden-
König
Patentamtlich
eingetragene Marke
Vertreter gesucht.
— 37290
Fabrikant:
Friedr. Marburg,
WIE SBADEN. — Begr. 1852.

Für die Saison 1912

ist mein

Möbel-

Lager aufs Reichhaltigste sortiert. — Täglich treffen

Neuheiten

der deutschen Möbelindustrie ein.

Die Auswahl, welche meine Lagerbestände bieten, ist überraschend! — Meine Verkaufs-
preise anerkannt billigst. — Weitgehendste Garantieleistung für die anerkannt solide
Qualität meiner Möbel.

Ein Riesenposten moderner Schlafzimmer

mit Intarsieneinlagen, hell nussbaum, 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor
und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen,
à Mk. 180.—, 210.—, 225.— und 250.—

Elegante Schlafzimmer

Nussbaum poliert mit Intarsien-Einlagen, 2tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode
mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke und 2 Bettstellen
à Mk. 250.—, 275.—, 310.— und 350.—

Besseres solid gearbeitetes Schlafzimmer

Rüstern, Kirschbaum, Satin, Ital. Nussbaum und Eiche. Innen ganz Eichen mit Schnitzerei
und Intarsieneinlage, mit grossem 3tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit moderner
Marmorplatte und Spiegelaufsatz mit Kristallfacette, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke
mit Marmor à Mk. 360.—, 395.—, 425.—, 480.—, 500.— und 700.—

Entzückende moderne Küchen

in Pitsch pine und Oelfarbenanstrich.
à Mk. 58.—, 90.—, 110.—, 125.—, 135.— und 175.— und höher

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons

und Herrenzimmer Mk. 275.—, 350.—, 700.—, 900.—, 1000.— und höher.

Polierte Spiegelschränke . . . 70 Mk.	Schreibtische 35 Mk.	Büffets 130 Mk.
Vertikows mit Spiegel . . . 30 "	Kompl. Betten 65 "	Pfellerspiegel 24 "
2tür. pol. Kleiderschränke . . 48 "	1tür. Kleiderschränke . . 15 "	Flurtablette mit Facettespiegel . 15 "
Auszugstische 19 "	2tür. Kleiderschränke . . 26 "	

Für Brautleute, Private, Fremden, Pensionen und Hotels
äusserst günstige Gelegenheit!

Jgn. Rosenkranz

Blücherplatz 3 u. 4.

27334

Damen finden freundliche
Aufnahme bei ein.
Hebamme. Str. Diskr. Auch
brieflich Rat. (37093)
Frau G. L. Swart,
Bussum (Holland).

Günste Hühnerchen,
Mit 1.35 per Sentner bei
Abnahme von 10 Sentner (36626)
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5, Tel. 23. 534

Phrenologin
nur für Damen.
f 5622 Hermannstrasse 21, 2. r.

Phrenologin.
Reich. Erfolge. Nachw. viele
Dankausagen von nur besten
Kreisen. Frau Gille Hahndorfer,
Bismarckstr. 4.

Modes
Güte u. n. d. neuest. Modellen
in u. außer dem Hause ange-
fertigt. Röderstr. 7. pt. 1. 1696
Bäcker u. Bäcker u. Bäcker
u. anan. bei bill. Berechn. Fr.
Rücker, Ellenbogengasse 6. d. 1.
f 5061

Gummi-Bett-Einlagen
(gar. Wasserdicht)
f. Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder v. Mk. 1.50 an p. Mtr.
bester Schutz gegen Erkältung.
Windelhörschen, zur richtigen Säuglingspflege
unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr
haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an. 24/3
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Kirchgasse 20. **Nassovia-Drogerie** Telefon 717.
170 Chr. Tauber Nachf. Inh. R. Petarmann.

P. Rehm, Zahn-Praxis,
Wiesbaden.
Friedrichstrasse 50 I
Sprechst. 9-6 Uhr, Tel. 3118.
Zahnziehen und Plombieren
mit örtlicher Betäubung. Wiesbaden 1909.
Spezialität: Künstlicher Zahnersatz in höchster Vollendung.
Prämiert für sehr gute Leistungen mit der
goldenen Medaille.
Streng hygienisch antiseptische Behandlung, mässige Preise.
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.

Vorzugs-Offerte für Brautleute!

Möbel**auf
Kredit**

5 Mk.
Anzahlung an
jedes
erdenkliche
Möbelstück.

12 Mk.
Anzahlung
1 Bettstelle
1 Matratze
1 Schrank
1 Tisch
2 Stühle

20 Mk.
Anzahlung
1 Bettstell.-Matratzen
1 Kleiderschrank
1 Küchenschrank
1 Tisch, 1 Waschkom.
1 Spiegel, 4 Stühle

35 Mk.
Anzahlung
1 englisches Schlaf-
zimmer m. Matratz.
1 komplette Küche

50 Mk.
Anzahlung
1 besseres Schlafzim-
mer mit Matratzen
und Federbetten
1 komplette Küche

Herren- u. Knabenanzüge
in reicher Auswahl:
Anzug Serie I Anzahlung 3-5 Mark
Anzug Serie II Anzahlung 6-8 Mark
Anzug Serie III Anzahlung 9-12 Mark
Anzug Serie IV Anzahlung 12-16 Mark

**Ulster,
Paletots u.
Capes**

Damen-Konfektion
wie:
Kostüme, Paletots,
Röcke, Blusen etc.
von Mk. 5.- an.

Kinder- u. Sportwagen
Anzahlung von Mk. 5.- an.

J. Wolf, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 41.

Kredit auch nach auswärts!

13. Landwirtschaftl. Bezirksverein Wiesbaden.

Großer Obstmarkt

Montag, 7. Oktober, von 9^{1/2} bis 5 Uhr,
Turnhalle, Oranienstraße 7.

Besitzerzeit nach Wunsch.
Für den Marktausschuss:
von Heimbürg, Rgl. Landrat. 37246



Saalbau Friedrichshofe,
gegenüber der Germania-Brauerei
(Haltestelle der elektr. Bahn nach Mainz)
Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein
W. Hofmann. 70/1



**Gasthaus, Saalbau
Zum Bären Bierstadt.**

Neuerbaute, 1000 Personen fassen-
der Saal, ff. Tanzfläche. — Sepa-
rates Sälen mit Piano für
Gesellschaften.

Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik. 71/1
Prima Speisen und Getränke. Karl Friedrich, Besitzer.
Telefon 3770. Haltestelle der elektr. Bahn Wiesbadener Straße



**Gasthaus
und Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt.**

Größter Saal am Platz.
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik,
ausgeführt von der Kapelle Mal.

Spiegelsaal Tanzfläche. Prima Speisen u. Getränke.
Es ladet freundlichst ein
Ludw. Brühl, Besitzer.
Haltestelle der elektrischen Bahn: Rathaus. 72/1



Saalbau „Zur Rose“ Bierstadt.

Jeden Sonntag:
Große Militär-Musik, wozu freundi-
ch eingeladen.
Prima selbstgefeuertem Apfelwein. Ph. Schiebener.



Saalbau „Kronenburg“

Sonnenberger Straße. 4. 5736
Sonntag, den 6. ds. Mts. großes Tanzkränzchen.
Eintritt frei. Es ladet freundlichst ein O. Paaner, Tanzlehrer.



Luxemburger Hof, Herderstraße 15.

Sonntag, den 6. Oktober von abends 7 Uhr an:
Großes humoristisches Konzert.

Unter anderem Auftreten des beliebten Komikers Herrn
Willy Klein. Es ladet ergebenst ein f. 5714
J. B. Ludwig Bretz.



Neues Schützenhaus

hinter d. Gasanerie. Herrlich in Mitten
des Waldes gelegen. Café-Restaurant
mit eig. Konditorei, Schönerhof hell — Wind-Exoten — kleine Bühne.
Stimmer u. Vent. — Diners — Soupers. — Gr. Saal. — Grill-Restaurant.
Es ladet herzlich ein Wilh. Hartung. Tel. 6633. (37314)



**Achtung! Neu eröffnet!
Konzerthaus „Drei Kronen“**

(früher „Krokodil“), Luisenstr. 43.
Wiedereröffnung: Samstag, 5. Oktober.
Ständiges Konzert erstklassiger Damen-Kapellen.
Tag und Nacht geöffnet. 44-1
ff. Küche. In Getränke.



Restaurant „Zum Elefanten“
Waldrampe 5.
Samstag, den 5. Okt. Schlachtfest.
wozu freundlichst einladet 37369 Karl Fetter.

Restauration Stadt Weißenburg
Heute Megelfuppe wozu freundi-
lichst einladet 37360 Hans Köhler, Dogheimstr. 10.

Mittwoch, 9. Oktober, abends 8 Uhr im Kasino:

Konzert

gegeben von 37320
Maximilian Troitzsch (Bariton)
und **Adolf Knöte (Klavier).**

Programm: Variations series von Mendelssohn.
Die Stadt, An Schwager Kronos von Schubert.
Der Tod, das ist die kühle Nacht, Auf dem See
von Brahms. Sonate op. 57 von Beethoven. Auf
dem Meer von Franz. Der Musikant, Begegnung,
Seemanns Abschied von Wolff. 2 Intermezzi, Ca-
pricio von Brahms. Der Schatzgräber, Der Nöck,
Die Lauer von Loewe. 102

Karten zu 4, 3 u. 2 M. in der Hofmusikalienhand-
lung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16 u. an der Kasse.

Verein Wiesbadener Geschäftsdiener
(Gegründet 1900).

Zu unserem morgen Sonntag, den 6. Oktober, abends
8 Uhr in der Turnhalle Gellmündstraße 25, stattfindenden

12. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Theater, Tombola und Ball, laden
wir unsere Kollegen nebst Angehörigen, sowie Freunde und
Gönner des Vereins freundlichst ein. f. 5708

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Männer-Gesang-Verein „Rheingold“.

Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr:
Familien-Ausflug

nach der neuen Adolfshöhe (Besitzer Meuchner). Bestehend in
Gesang, Tanz und humorist. Aufführungen. Bei Bier.
Es ladet herzlichst ein f. 5716

Der Vorstand.

Krieger- u. Militärkameradschaft

Kaiser Wilhelm II.



Die nächste **Mitgliederversammlung**
findet mit Rücksicht auf das Jubiläumsfest des
80. Regiments erst am 11/11

Sonntag, den 12. ds. Mts., abends 9 Uhr
im Vereinslokal „Saalbau“ Schwalbacherstraße 8 statt.
Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.



Männergesangverein „Union“.
Sonntag, den 6. Oktober er., nachmittags 3 Uhr

Familien-Ausflug
nach Erbenheim („Frankfurter Hof“). Mitglied (Sieber-
mann). Tafelzeit: 105/1

Konzert, Gesangsvorträge und Tanz.
Wozu wir unsere Gesamt-Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner
des Vereins höflich einladen. Der Vorstand.

Älterer evang. Arbeiterverein

Wiesbaden.

Wir machen unsere Mitglieder und Freunde darauf auf-
merksam, daß unser diesjähriges

Stiftungs-Fest

am 13. Oktober ds. Js. stattfindet. 37360

Der Vorstand:

Heinr. Treibach, 1. Vorsitzender.

Am 17. Oktober d. Js. nachmittags 4 Uhr, werden auf dem
Rathause in Bierstadt 17 Acker und 5 Wiesengrundstücke der
Gemarkung Bierstadt, insgesamt 1 Oktar, 32 A., 21 am. groß,
17 Taler Reinertrag, zwangsweise versteigert. Näheres Nummer
Nr. 25 im Gerichtsgebäude. 1/1
Wiesbaden, den 3. Oktober 1912.

Amtsgericht 2.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden.

Beginn des Winterhalbjahres: Montag, 14. Oktober 1912.

Unterrichtsabteilungen:

Sachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende
Voller Tagesunterricht für Bautechniker, Zeichner,
Maurer, Zimmerer, Steinhauer usw. Vorbe-
reitung für den Besuch von Gewerbeschulen.
Halbjahres- und auch einzelne Stunden.

Sachkurse mit prakt. Übungen
für Zeichner, Buchbinder und Schriftsetzer.

**Abendkurse für alle kunstgewerblichen und
handwerklichen Berufe.**

Buchführungs- und Fortbildungskurse
für Gewerbetreibende, sowie Frauen u. Töchter
von solchen. (Korrespondenz, Rechnen usw.)

Statistikursus. Einführung in die Berechnung von Eisen-
konstruktionen und Eisenbeton.

Mal- u. Zeichenunterricht für Damen.

Zeichenunterricht für schulpflichtige Knaben
(Mittwochs und Samstags nachmittags).

Anmeldungen sind umgehend in Zimmer 11 der Ge-
werbeschule zu bewirken. 37276

Der Direktor.

800 bis 1000 Zimmer

Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen
wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten
ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Zimmer-Einrich-
tungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fa-
brikation besonders billig. Verlangen Sie unseren
Prachtkatalog franko. Die Lieferung der Möbel erfolgt
im allgemeinen frei Haus.

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel. Stammhaus Offen u. d. Ruhr
F283

Erscheint jeb. Samstag **Lotterie-Ziehungstabelle** Erscheint jeb. Samstag
mitgeteilt von
Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

Lotterie	Ziehungstag	Wette je Zettel	Hauptgewinn
Frankfurter Pferdelotterie	9. Oktober	1.-	Bierspäner
Schneidemühl. Pferdelotterie	12. Oktober	0.50	2. 15.000
Meier Geld-Lotterie	15. u. 16. Okt.	3.-	50.000 bar
Wohltätigkeits-Lotterie	15. u. 16. Okt.	1.-	2. 20.000
Siedol-Geldlotterie	22. u. 30. Okt.	3.-	60.000 bar

Alle Lose sind an beziehen durch Rudolf Stassen, Wiesbaden, Bahn-
hofstraße 4. — Für Sendungen nach auswärts sind für Porto und
Lichte jeder Lotterie 20 Pfg. beizufügen. 45/19

Nächste Ziehungen

Gründete Nummernauswahl.

Frankfurter Pferdelotterie Zieh. 9. Okt., Lose à 1.00
Schneidemühl. Pferdelotterie Zieh. 12. Okt., Lose à 0.50
Meier Geld-Lotterie Ziehung 15. Okt., Lose à 3.—
Coblenzer Lotterie Ziehung 15. Okt., Lose à 1.—
Jede Liste nach auswärts 20 Pfg. und Losporto 10 Pfg.
Obige Lose empfiehlt die Glückskollekte

Carl Cassel,
Kirchgasse 54,
Marktstrasse 10,
Langgasse 39. 45/1

Pferdebücher-Versandhaus.

Bei der II. Abt. Feld-Artillerie-Rats. Nr. 27 in Wiesbaden
soll der Dinger von etwa 60 Pferden einer Batterie, monatlich
350—400 Dantner, vom 1. Oktober d. J. erneut verpachtet werden.
Bedingungen können im Zahlmeister-Geschäftszimmer in der
Kaserne eingesehen werden.
Schriftliche Angebote sind bald bei der Kassenverwaltung
einzureichen. 37323
Wiesbaden. II. Abt. Feld-Artillerie-Rats. Nr. 27.

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothus.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Horwitz lachte gezwungen auf.
„Und nun laß dich nicht abhalten, alter Freund!“
Noch ein Handdruck, und der Freund entfernte sich zögernd. —

Ein Klubdiener erschien.
„Haben der Herr Baron noch Befehle?“
„Alten Ungar. Aber dally!“
Der Diener verschwand und kehrte in ganz kurzer Zeit mit dem Gewünschten wieder.

„Noch eine, Georges, dann kannst du schlafen gehen!“
Es war Sitte, daß die Klubmitglieder die Diener dazugaben.
Georges brachte die zweite Flasche und setzte sie neben der ersten auf ein kleines Tischlein, das er an den Sessel herangerückt hatte. —

Helmuth von Horwitz trank und rauchte, rauchte und trank. Hinter blinzelte seine Augen ins Endlose. Und wechselnde Stimmungen spiegelten sich im Spiele seiner Mienen wieder. —

Der junge Tag froh grau durch die Vorhänge.
Eine frische Zigarre und das letzte Glas!
Er nahm's und warf's zu Boden, daß die Scherben klirrten.

„Wenn's mein letztes hier ist, soll niemand nach mir mehr daraus trinken!“

Langsam erhob er sich, trat an ein Fenster, zog die Vorhänge zurück und öffnete seine Augen ins Endlose. Und quoll ihm entgegen. Er sah noch der Uhr. Schon sechs durch!

Mit einem Ruck wandte er sich um, ging in die Garderobe, zog seinen Ueberzieher an und begab sich auf die Straße.

Es roch nach Asphalt und Staub.
Junge Mädchen und Kaufleute eilten ihren Täden, Arbeiter ihren Werkstätten zu. Die Zeitungsträger und Bäckergänge gingen hinein — hinaus. Mit strömendem Wind fuhren die ersten Elektrischen vorüber. Und die aufgedonnerte Stunde schlich verschlafenen Gesichtes von den Stätten der Großstadtfreude dem Heime zu.

Herr von Horwitz sieht nichts und hört nichts. Er geht

seines Weges langsam färbend, den Blick auf die Erde gerichtet.

In seinem Kopfe bildet sich der Text eines Telegramms, das er seinem Vater schicken will.
Nicht will (denn er hat ihm versprochen, nicht mehr zu spielen), sondern schicken muß. Es ist der letzte Rettungsversuch.

Er weiß, sein Vater hat kein eigenes Vermögen mehr, er hat schon viel, sehr viel für ihn geopfert. Aber vielleicht geht es noch einmal!

Die vierzehntausend Tmgen würden ihm allerdings keine Kopfschmerzen machen, aber außer diesen vierzehntausend Mark Spielschulden von heute Abend hat er im Laufe des Jahres noch einige andere Schulden gemacht — dreihig- bis fünf- unddreihigtausend Mark. Und das macht zusammen schon ein hübsches Sämmchen für einen, der nichts hat!

Mein Gott, man ist eben Kavalier und kann doch nicht wie ein „Prolet“ leben!

Nun steht er vor dem Haupttelegraphenamt. Schnell hinein und einige Zeilen auf ein Telegrammpapier geworfen:

„Gezellenz Freiherr von Horwitz,
Färkenhütten.“

Entreffe mit erstem Zuge, muß Vater dringend sprechen.

Er lieh das Geschriebene noch einmal durch und gibt es dann am Schalter ab.

„Siebzig Pfennig.“
Er zahlt und geht.

Leise bewegen sich seine Lippen.
Vielleicht kann der Vater noch einmal zahlen. Dann hat er neuen Kredit.

Jetzt will ihm niemand mehr borgen. Selbst in seinem Klub zögert man schon, ihm Spielvorschlüsse aus der Armentasse zu bewilligen.

Es ist weit gekommen! Und nun, heute Abend, dieser Coup auch noch schlaggeschlagen! ... Pfui — Denke! kein Hund möchte so weiter leben. Entweder — oder! Dies Leben hat er satt. Er ist Kavalier und will standesgemäß leben oder — nicht leben. —

Hort mit den dummen Gedanken! Vater wird's ja schon bezahlen! Er lieh seinen Sohn. Noch mehr aber liebt ihn die Mutter, und die hat so großen Einfluß auf den Vater.

Also Kopf hoch! Noch ist Polen nicht verloren!

Immerhin — zur Vorsicht geht er, bevor er sich zum Bahnhof begibt, noch einmal in seine Wohnung und steckt seinen Browning ein.

II.

Das Mädchen aus der Fremde.

Helikter Sonnenschein taucht den parkähnlichen Garten, der sich an die Villa des Freiherrn von Horwitz, des Generaldirektors der kaiserlichen Berg- und Hüttenwerke in Färkenhütten, schließt, in ein Meer belebender Wärme.

Von einer geräumigen glasbedeckten Veranda schweift der Blick auf ein sorgfältig gepflegtes Rosenstück, dessen längliches Oval von alten Parkbäumen eingefäumt ist. Aus dem Rosen erheben sich Gruppen hochstämmiger und niedriger Rosen, über und über bedeckt mit wundervollen Blüten. Und in der Mitte springt ein bieder, mehrere Meter hoher Wasserstrahl aus einem kleinen künstlichen Teiche empor, um flutschend auf eine hübsch zusammengestellte Partie von Felsstücken zurückzufallen und sich in den Teich zu verlaufen. Goldgelbe Stierfische tummeln sich munter darin, smaragdgrüne Libellen schweben surrenden Fluges über den Blümmeln, deren Blätter sich auf dem stets leicht bewegten Wasser schaukeln.

In der geräumigen Veranda, von der eine breite an beiden Seiten mit glühend blühenden Pelargonien besetzte Freitreppe in den Garten führt, ist der Frühstückstisch gedeckt. Ein alter Diener in einfacher Livree nimmt neben die letzten Handgriffe vor.

Da geht plötzlich von einer Dampfseife das Signal für die Arbeiter des Hüttenwerks, das sich hinter der Villa befindet, zur Frühstückspause. Es ist neun Uhr vormittags.

Durch die weit geöffnete zweiflügelige Tür, die von der Veranda in das Innere des Hauses führt, trat, pünktlich wie immer, die Dame des Hauses, Freifrau von Horwitz. Denn die Dampfseife zeigt nicht nur den Arbeitern die ersehnte Frühstückspause an, auch für den Haushalt des Generaldirektors ist sie das Zeichen zum Beginn des Frühstücks. Er gehört zu dem Werke und wünscht, dies auch dadurch auszudrücken, daß sein Haus sich im Innestalten der Maßregeln nach den Regeln der Arbeitsordnung richte.

Um 12 Uhr, wenn die Pflöcke wieder ertönt und die Arbeiter zum Mittagessen entläßt, muß für den Generaldirektor der Punsch angerichtet sein, und um 4 Uhr, wenn in der Stille gevespert wird, beginnt in der Villa das Dinner. Von dieser Ordnung darf nicht abgewichen werden.

Wegen Platzmangel und demnächstigen Teil-Umzug in meinen Eckladen müssen unter allen Umständen meine Lager in

Einfarbigen Cheviots, Satins, Popelines, sowie

Restbestände in farbigen Tuchen,

Weisse, creme Gardinen, abgepasst und am Stück,

Blusenflanellen, Schürzen, Woll-Schals,

Tisch-Wäsche — Bett-Wäsche — Küchen-Wäsche — Schlafdecken

geräumt werden und vergüte ich auf sämtliche Waren, ohne Unterschied der bisherigen schon zurückgesetzten Preisen, einen

Extra-Rabatt von 5 Prozent,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

**G. H. Lugenbühl, Manufaktur-Waren ::
Wäsche-Ausstattungen,**

Inh.: C. W. Lugenbühl,

gegr. 1747.

3260

== Bedeutend vergrößert. ==

Gut **Möbel** selten
gearbeitete preiswert

Infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten
aparten Modelle in

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer

Herrenzimmer — Küchen — einzelne Möbel

Spez.: Gut bürgerliche bis einfache
Wohnungs-Einrichtungen.

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebr. Anton & Adolf Leichter

== 6 Oranienstrasse 6 ==

gleich an der Rheinstrasse. 36893

Bei bar hoher Rabatt - Tausch - Günstige Zahlungsbedingungen.

Wenn das unfreundliche Herbstwetter
einsetzt, ist es Zeit, an die Beschaffung
geeigneten Schuhwerks zu denken.

Salamanderstiefel

sind allen Strapazen gewachsen
und befriedigen in jeder Hinsicht.
Fordern Sie Musterbuch.



Einheitspreis . . . M. 12.50

Luxusausführung M. 16.50

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



Niederlassung

Wiesbaden

Langgasse 2. 15/1

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Abholung und Spedition von Gütern und
Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten
Gebühren. — Versicherungen. — Ver-
zollungen. — Rollfahrwerk. —

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

**Kohlen-Konsum
,Glück auf'**

Neue
Telefon-Nr.
6581.

Karl Ernst,

2 Am Römertor 2

Neue
Telefon-Nr.
6581.

Prima Qualitäten.

Kohlen.

Koks.

Briketts.

Brennholz.

Denken Sie jetzt an Ihren Kohlenbedarf!

Streng reelle und anerkannt billige
Bezugsquelle für

37165

Betten und Bettsfedern

garantiert federdichte, echtfarbige Barchente,
Dauentöper, Federleinen, sowie Bettdecke.

Schlafdecken.

Steppdecken.

Teleph. 896. **Wilhelm Reik,** Marktstr. 22.

Plüss-Staufer-Kitt
klebt, leimt, kittet Alles!



Jedes Paket von Dr. Gentner's
Vollkornseifenpulver

Goldperle

enthält ein reiches praktisches
Geschenk.

Alleiniger Fabrikant auch der so be-
liebtesten Schuhmarke „Nigra“:
Carl Gentner, Göppingen.

Frau von Horwitz warf einen prüfenden Blick auf die Tafel.

„Nicht auch nichts, Kaspar?“
„Es ist alles besorgt, Excellenz!“
Kaspar war ein Muster. Eiferfüchtig machte er darüber, daß keine weibliche Person des Bedienungspersonals zur Pörrichtung des Tisches zugelassen wurde. Er war schon Bursche beim Freiherrn von Horwitz gewesen, als dieser noch den Offiziersrock trug; und jetzt war er schon mehr als zwanzig Jahre im Dienste der Familie. Wie kein anderer konnte gerade er die Eigenheiten und Wünsche seines Herrn, und der Baronin selbst, mochte sich auch von niemandem sonst bedienen lassen.

Da hand goldgelb die Butter, appetitlich der Kaviar, in schneidiger Reihe das zarte Welkenbrot. Und auch die Delfardiner, von denen sein Herr gern eine zum Frühstück aß, fehlten nicht. In einer fein geschliffenen Karaffe schimmerte goldig der Portwein, von dem sich der alte Herr regelmäßig ein Gläschen „zur Verdauung“ genehmigte.

Da die Prüfung des Frühstückstisches der Baronin keinen Grund zur Unzufriedenheit gegeben hatte, erhielt der alte Diener den Auftrag, seinem Herrn zu melden, daß alles bereit sei.

Nach einem leisen mechanisch geurmelten „Zu Befehl!“ schwenkte er zu der ins Haus führenden Tür ab; aber schon nach wenigen Schritten stellte ein weiterer Auftrag seine Knie am Boden.

„Und schicken Sie meine Jungfer zu dem gnädigen Fräulein! Sie soll melden, daß das Frühstück schon angerichtet ist!“

Ein neues, etwas lautes „Zu Befehl!“ ertönte, und Kaspar verschwand im Innern.

Daß gleichzeitig wurden im Garten drunten Schritte laut, und bevor noch Frau von Horwitz, die stets eine vornehme, etwas lässige Gemessenheit zur Schau trug, sich vergewissern konnte, von wem das Geräusch ausging, tönte ihr von der Freitreppe der frühliche Gruß einer klangvollen Mitstimme entgegen:

„Guten Morgen, Tante!“

Ein Schatten huschte über das Gesicht der Freiin, und ihre Bewegung wurde noch gemessener, noch steifer.

„Ich schicke eben die Jungfer zu dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Dermisches.

Ueber den Umgang mit Dieben.

Eine hübsche Geschichte, die als Ausgangspunkt zu einem Knigge für Diebe und ihre Opfer verwerdet werden könnte, wird der „Voss. Ztg.“ aus Paris mitgeteilt: Ein dortiger Kaufmann, Herr W., hinterließ, als er im Monat Juni seine Wohnung mit seiner Familie verließ, um sich in die Sommerfrische zu begeben, auf dem Schreibtisch die Schlüssel- und Schrankschlüssel mit einem Schreiben an den „Geheirten Herrn Dieb“, mit der Bitte, die Möbel zu schonen und Gegenstände, welche für den professionellen Dieb nur einen winzigen, für den rechtmäßigen Besitzer aber einen großen Wert darstellen, nicht mitzunehmen. Dem Schreiber legte er 5 Rubel „zur Entschädigung des Herrn Diebes für die gehabte Mühe“ bei. Als er in diesen Tagen zurückkam, fand er die Wohnung in größter Ordnung, auf dem Schreibtisch dagegen statt des 5 Rubel Scheines zwei Silberrubel mit einem Zettel eines anständigen und beiseitenden Diebes hinterlassen. Gleichzeitig drückte der Unbekannte seine Anerkennung für die Idee des Herrn W. aus und meinte, daß sie „in der Praxis eine weite Verbreitung zum beiderseitigen Wohle finden dürfte“. Schließlich versichert er Herrn W. „seiner vorzüglichen Hochachtung“.

Die Ehrfurcht des Kaschauer Korpskommandanten

Nach Meldungen Budapests Blätter hat dort am Montag vor dem Militärgericht die Verhandlung in der Angelegenheit des Oberleutnants Adolf Härtl stattgefunden, dessen Tochter bekanntlich den Korpskommandanten Boroevic insuliert hat, weil nach ihrer Behauptung dieser General es war, der die Pensionierung des Oberleutnants veranlaßt habe. Den Vorfall in dem Militärgericht führte der Budapest Korpskommandant Viktor Schreiber. Es wurden zuerst der Kaschauer Korpskommandant Boroevic und dann Oberst Baron Deuneberg einvernommen. Schließlich wurden Zeitungsartikel verlesen, die über den Fall veröffentlicht worden sind. Zum Schluß wurde Oberleutnant Härtl einvernommen. Das Urteil wurde bereits gefällt und der Rabinetskanzlei zur Genehmigung eingeschickt. Wie es lautet, ist vorläufig noch ein Geheimnis. Nach

einem unbestätigten Gerüchte, soll Härtl von der Anklage einer Verletzung des Dienstgeheimnisses freigesprochen, jedoch seine sofortige Pensionierung beantragt worden sein.

Kurze Nachrichten.

Patronenexplosion. Donnerstag Nachmittag ereignete sich in Sainbel in Südbrautreich ein schwerer Unfall. In einer Schweißgrube der Gesellschaft Sankt Godein waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, einen Schacht zu säubern, als ein Arbeiter eine Patrone in die Hand nahm, die noch nicht explodiert war. Durch die Wärme der Hand jedenfalls entzündete sich die Patrone nachträglich und explodierte. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet und vier andere erlitten schwere Verletzungen.

Ein schwerer Automobilunfall hat sich am Donnerstag in der Nähe von Pittsburg ereignet. Ein Automobil, in dem sich ein Geistlicher der protestantischen Kirche, dessen Sohn und zwei andere Personen befanden, rief an einem Bahnübergang mit dem aus Pennsylvania kommenden Schnellzug zusammen. Sämtliche vier Insassen wurden auf der Stelle getötet, während der Chauffeur lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Eine Frau, die sich gerade in der Nähe der Unfallstelle aufhielt, wurde durch herumschlagende Trümmer des Autos so schwer getroffen, daß sie nach einigen Stunden den erlittenen Verletzungen erlag.

Verhafteter Raubmörder. In Rogainen (Dänemark) ist am Donnerstag der Raubmörder Ernst Wierth verhaftet worden, der seinerzeit den Viehhändler Endruschitz aus Friedrichsvalde ermordete und beraubte.

Ein alter Räuber. Bei einem Einbruchversuch beim Büro der Kreditbank in Friedrichsvalde wurde in vergangener Nacht ein alter Suchthäusler verhaftet. Seine beiden Komplizen entkamen mittels Automobil.

Ernährt die Kleinen mit
Nestle's
Kindermehl.

B. 1
05

Möbel

für
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer.

Einzel-Möbel.

Kleiderschränke
Vertikos, Büfets
Büchenschränke
Küchenschränke
Spiegelschränke
Schreibtische, Tische
Polster-Möbel.

Spezialität: Kompl. Ausstattungen.

Auf
ganz bequeme
Teilzahlung
Meine
Prinzipien:
Grosse
Auswahl
Billige Preise
Gute Qualitäten
Günstigste
Zahlungs-
bedingungen.

Betten
Teppiche
etc.

Möbel- u. Ausstattungshaus

S. Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Einmaliger Kauf wird auch Sie zum ständigen
Kunden meines Unternehmens machen.

Zwanglose Besichtigung meiner
grossen Lager gerne gestattet.
Kein Brautpaar sollte versäumen,
meine Offerte einzuholen.

Neueste Herren-
und
Damenkonfektion

in grosser Auswahl
am Lager

Mäntel, Paletots,
Blusen, Kostüme,
Kostümrocke, Pelze,
Anzüge, Paletots,
Capes.

Moderne Fassons.
Beste Verarbeitung.

Kleine Anzahlung.
Bequeme Teilzahlung.



Hurta! Jetzt gehen wir nach Hause!
Nach jedem Spiel gibt's immer Seelig's Kornkaffee.
Man kann nicht ohne ihn sein!

F. 419

Trauringe

in 8-, 14- und 18-karätigem
Gold. Stets in allen Weiten
auf Lager. Doubletrauringe zu
Mk. 1.50 und Mk. 3.50 d. St.

Grosses Lager in Taschenuhren und Goldwaren.
Reiche Auswahl in Uhrketten aller Art.
Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

E. Bücking,

37344

Neugasse 21, I. Etage. — Früher Langgasse 5.

Schönheit

verleiht ein volles, jugend-
frisches Aussehen, weiche sammet-
weiche Haut und ein reines,
arter, schöner Teint. Alles
dies erzeugt

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pf. ferner macht
Tada-Cream
rote und rosige Haut in einer
Nacht weich und samtweich.
Lube 50 Pf. in Wiesbaden: i. der
Schönen Apotheke; Otto Rille;
Herb. Alex. W. Adenheimer;
H. Grab; Ad. Gärner; Bruno
Rade; Ernst Rade; H. Grab;
Louis Kimmel; Meinh. Götzel;
Dr. Althaus; Dr. C. Oeding-
er; O. Ross; H. G. Brecher;
Doro Alter; Th. Rumpf; Hail-
sonia-Drogerie

Korpulenz

Fettlosigkeit
wird beseitigt durch „Lanolin“. Preis-
günstig mit gold. Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Lach, keine starken
Häute mehr, sondern schlanke, elegante
Haut. Keine schmerzliche, keine heftige,
keine unangenehme, lediglich ein Er-
gebnis der sanften Korpulenz, jedoch
gesunde Person. Keine Diät, keine An-
derung d. Lebensweise. Vorrat: 200 M. l. in
Paket 200 M. l. in Postweise ad. Nach-
nahme: Dr. Franz Stöcker & Co.,
Berlin 212 Königstrasse 22

In Wiesbaden zu haben
Schönheit-Apoth., Langgasse 11.
L. A.

Ziehung unwiderruflich am 12. Oktober.

Los 50
Pfennig

Automobil- und Pferde-Lotterie
des Schneidermüller Luxuspedermarktes

3302 Ge- winn im Gesamt- wette v. M.	100000
4 Equipagen u. 45 Pferde im Werte v. M.	55000
3202 Silber- gewinn im Werte v. M.	20000
1 Automobil im Werte v. M.	15000

Los 50 Pf. — 11 Lose
H. C. Kröger, Berlin W 8, Str. 193a
und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Telegr.-Adresse: „Goldquelle“.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“



Lanolin-Cream

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

„Nachahmen weiss man zurück“.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzauer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikensfelde.

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirch-
gasse 54, Rud. Stassen, Bahnhofstr. 4

la. Ledercreme, grosse Dosen zum 15 Pf.-Verkauf
100 Dosen 4 Mk., 1000 Dosen 35 Mk.
D. W. Hildebrand, Cassel

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Kindergottesdienst 8.55 Uhr (Erntedankfest) (Konfirmandenrat a. D. Neuböcker). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Beckmann). Nach der Predigt Beichte u. hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr (Kand. Bick). Mittwoch, 9. Okt. v. 6—7 Uhr Orgelkonzert. Programm 10 Vi. Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Nordbezirk: Zwischen Sonnenberger Straße, Langgasse, Marktstraße, Ruseumstraße, Bierhäuser Straße, Delan Bickel.
2. Mittelbezirk: Zwischen Bierhäuser Straße, Ruseumstr., Marktstr., Rischelsberg, Schwalbacher Str., Friedrichstr., Frankfurt Straße; Pfarrer Schüller.
3. Südbezirk: Zwischen Frankfurtstr., Friedrichstr., Fleischstraße (beide Seiten), Dellmündstr. (beide Seiten), Dohheimerstr., Marktstr. (beide Seiten), Rheinstr., Kaiserstr. Außerdem gehört zum Südbezirk die Helenenstraße; Pfr. Beckmann.

Verklärung.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr (Pfr. Seefenmeyer). Abendgottesdienst 5 Uhr (Pfr. Dr. Reinecke).

Amtshandlungen: Tausen u. Trauungen: Pfr. Seefenmeyer; Beerdigungen: Pfr. Reinecke.

Berein für Baseler Frauen-Mission. Sonntag, 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus Steingasse 9: Jahresfeier. Anwesen: Frau Missionar El. Schulze (Kamerun), Miss. Späth usw. Jedermann ist herzlich willkommen.

Im Gemeindehaus, Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Verklärungsgemeinde.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Mission-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch und Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Ch. Kirchengesangsvereins.

Ringkirche.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Einführung des Herrn Pfr. Seidt durch Herrn Delan Bickel (Mitwirkung des Ring- u. Lutherkirchenchors). Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. D. Schöffer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Philipp.

Sämtliche Amtshandlungen werden dauernd vom Pfarrer des Seelsorgebezirks ausgeführt:

1. Bezirk (Pfr. Wera): Zwischen Radesheimerstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Bismarckring, Goebenstr., Elßner Platz, Klarentalerstraße, Strahburger Platz.
 2. Bezirk (Pfr. Philipp): Zwischen Adelheidstr., Oranienstr., Rheinstr., Dörflerstr., Dohheimerstr., westlich der Marktstr., Dellmündstr., Bismarckring, Kaiser-Friedrich-Ring.
 3. Bezirk (Pfr. D. Schöffer): Zwischen Dellmündstr., Dellmündstr. (auschl.), Dellmündstr., Emmerstr., Wallmühlstraße.
 4. Bezirk (Pfr. Seidt): Zwischen Strahburger Platz, Klarentalerstr., Elßner Platz, Goebenstr., Bismarckring, Dellmündstr.
- Im Gemeindehaus, an der Ringkirche 3, finden statt: Sonntag, nachm. 5.30 Uhr: Kinder-Ausgabe der Jugendbibliothek des Kinder-Kirchengesangsvereins. Alle Kinder willkommen. — Abends 8 Uhr: Mission-Jungfrauen-Verein (Baseler Mission). Alle konfirmierten Mädchen willkommen. Pfr. D. Schöffer. — Jeden Mittwoch, 2—3 Uhr: Sparstunden der Konfirmanden-Spartasse der Ringkirche. Alle Kinder sind willkommen. — Abends 8.30 Uhr: Probe des Kirchenchors. — Donnerstag, nachm. von 3—5 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav Adolf-Frauen-Vereins. — Freitag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Gottesdienst.

Sonntags 4.30 bis 7 Uhr: Versammlung junger Mädchen Sonntagvereins.

Lutherkirche.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Hofmann; Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Vieber; Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Vieber.

Sämtliche Amtshandlungen geschehen vom Pfarrer des Seelsorgebezirks:

1. Ostbezirk: Zwischen Kaiserstr., Rheinstr., Marktstr., Kaiser-Friedrich-Ring, Schenkenstraße, Frauenlobstr.; Pfr. Vieber.
2. Mittelbezirk: Zwischen Frauenlobstr., Schenkenstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Marktstr., Rheinstr., Oranienstr., Adelheidstraße, Marktstr., Luxemburgerstr., Niederwaldstr., Schierkeimerstr.; Pfarrer Hofmann.
3. Westbezirk: Zwischen Schierkeimerstr., Niederwaldstraße, Luxemburgerstr., Marktstr., Adelheidstr., Radesheimerstr.; Pfarrer Korbener.

1. Lutherfakal (Eingang Sartoriusstraße): Jeden Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Jugendgottesdienst. — Jeden Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfestunde. Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfr. Hofmann und Korbener.

Dienstag, 8. Okt., 8.30 Uhr abds. Bibelfestunde: Pfr. Korbener. 2. Kleiner Gemeindefakal (über der Vorhalle, Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Mittwoch abends 8.30 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen. Pfr. Hofmann. 3. Konfirmandenfakal 1 (Eingang Sartoriusstr. 10): Jeden Mittwoch, nachmittags 3.30—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Luthergemeinde. 4. Konfirmandenfakal 2 (Eingang Kleiner Turm neben Brauttor, Sartoriusstr.): Jeden Sonntag, nachm. 4.30—9 Uhr: Co. Diensthilfsverein. Jeden Montag, abends 8.30 Uhr: Vereiningungs-konfirmierter Mädchen: Pfr. Korbener. — Jeden Mittwoch abends 8 Uhr: Jugendverein „Freie“. Pfr. Vieber. — Jeden Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kapelle des Paulinenklosters.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Jüngst): 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein; 6 Uhr: Pfarrer Jüngst.

Dienstag, nachm. 3.30 Uhr: Mädchenverein.

Christlicher Verein junger Männer Wartburg C. R. Platterstraße 2.

Sonntag, 6. Okt., nachm. 5 Uhr: Monatsversammlung der Jugend-Wacht; abends 9 Uhr: Monatsversammlung der Älteren-Abteilung.

Montag, abends 8.30 Uhr: Turnen, Lützenstr. 35.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Gemischter Chor.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Versammlung der Knaben-Abteil.; abends 8.30 Uhr: Stenographie; 9 Uhr: Bibelfestunde der Älteren-Abteilung.

Donnerstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelfestunde der „Jugendwacht“.

Freitag, abds. 8.30 Uhr: Posaunen-, Trommler- u. Pfeiferchor.

Sonntag, abds. 8.30 Uhr: Sittlicher, 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Jeder Jüngling und junge Mann ist zu allen Veranstaltungen bei freiem Eintritt ersich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer Wiesbaden e. V. Oranienstr. 15.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Ritalieder-Versammlung der Jugendabteilung; abends 8.45 Uhr: Ritalieder-Versammlung der Älteren Abteilung.

Montag, abends 8.45 Uhr: Gesangstunde.

Dienstag, abends 8.45 Uhr: Bibelfestunde.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Posaunenstunde.

Donnerstag, abds. 8.30 Uhr: Bibelfestunde d. Jugendabteilung.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. (Jedermann ist herzlich eingeladen.)

Sonntag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde. — Turnen.

Jeder junge Mann ist zum Besuche der Vereinsstunden herzlich eingeladen und hat freien Zutritt.

Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde.

Sonntag, den 6. Oktober: Beichte 9.30 Uhr. Predigtgottesdienst 10 Uhr.

Pfr. Eickmeier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde (Rheinstr. 64).

(Der selbständigen evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.)

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfr. Driebe.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Adelheidstr. 35).

In der Krypta der altkatholischen Kirche (Eing. Schwalbacherstr.).

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Nachmittags 5 Uhr: Predigtgottesdienst nebst hl. Abendmahl.

Pfarrer Müller.

Neu-Apostolische Gemeinde (Oranienstr. 54, Dinterh. part.).

Sonntag, 6. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. 3.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Mittwoch, 9. Oktober, abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Methodisten-Gemeinde.

Johann-Kapelle, Ecke Dohheimer- und Dreieinigkeitsstraße.

Sonntag, 6. Okt., vorm. 9.45 Uhr: Predigt u. beil. Abendmahl (Prediger W. Ruder-Frankfurt a. M.); 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3.30 Uhr: Christl. Erfahrungsaustausch (Pred. Ruder-Frankfurt a. M.). Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelfestunde.

Prediger Rüdner.

33ionskapelle, Pankstengemeinde Adlerstr. 19.

Sonntag, 6. Oktober, vorm. 9.30 Uhr: Predigt; 11 Uhr: Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr: Predigt.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelfestunde.

Prediger Mundhenl.

Evangel. kirchl. Blaufreudverein.

Versammlungslokal: Marktstraße 15 (Kaffeehalle).

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Gessungsbund (Wehrstr. 19).

Abends 8.30 Uhr: Bibelfestunde und Gebetsstunde.

Donnerstag, abends 8.45 Uhr: Gesangsprobe.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Blaufreudverein, C. R., Sedanplatz 5.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, nachm. 2.30 Uhr: Gessungsbund. Abends 8.30 Uhr: Bibelfestunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gesangstunde.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstr. 60.

Sonntag, 6. Oktober, vorm. 9.15 Uhr: Amt mit Predigt.

(Pfarrer Wilmann aus Döhlach.)

R. Krimmel, Pfr.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, 6. Oktober, vorm. 10 Uhr: Erbauung und Konfirmation im Bürgerfakal des Rathhauses.

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Prediger Welter, Wiesbaden-Eigenheim.

Anglo-American Church of St. Augustine.

Oct. 6, Sunday. Dedication Festival: 8.30 Holy Eucharist-choral. 11.00 Mattins and Sermon. 12.00 Holy Eucharist. 5.30 Evensong and Address.

Oct. 9, Wednesday. 11.00 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

Oct. 11, Friday. 11.00 Mattins and Litany.

Rufkirche Gottesdienst.

Sonntag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: heil. Messe.

Mittwoch (hl. Johannes Theologus), vorm. 11 Uhr: hl. Messe.

Kleine Kapelle, Marktstraße 9.

Katholische Kirche.

7. Sonntag nach Pfingsten — 6. Oktober 1912.

Rosenkranzfest. Die Kollekte am heutigen Tage ist für den hl. Vater bestimmt.

Pfarrkirche Wiesbaden.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

hl. Messen: 6, 6.45 (gemeinsame hl. Kommunion der Exkommunikanten, des Jünglingsvereins, laienmännlichen Vereins und des Männervereins, Gesangschor), Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10 Uhr; letzte hl. Messe 11.30 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranzandacht; abends 6 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. Nachm. 4.30 Uhr Versammlung des 3. Ordens im Hof zum hl. Geist, Generalabsolution.

In den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15, 7.15 und 9.15 Uhr.

Montag abends 6 Uhr ist aktivierte Andacht für die armen Seelen (354).

Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6 Uhr ist Rosenkranzandacht.

Beichtgelegenheit: Sonntag morgen von 6 Uhr an, Samstag nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr.

Maria-Vili-Kirche.

hl. Messen um 6 und 7.30 Uhr: (gemeinsame Kommunion des Marienbundes und der Exkommunikanten); Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. — Nachm. 2.15 Uhr ist Andacht von den drei apostolischen Tugenden, um 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Gesang der Lauretanischen Litanei seitens des Kirchenchores.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 9.15 Uhr. Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr ist Rosenkranzandacht; an den übrigen Tagen wird der Rosenkranz in der letzten hl. Messe gebetet.

Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 5.30 Uhr an, Samstag von 4—7 und nach 8 Uhr.

Dreieinigkeitskirche.

6.30 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Kindergottesdienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachm. 2.15 Uhr Andacht zum apostolischen Dergen Jesu, 6 Uhr Rosenkranzandacht.

An Wochentagen ist die hl. Messe um 7 Uhr, Freitag und Samstag eine zweite hl. Messe um 9.15 Uhr.

Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr ist Rosenkranzandacht; Samstag 5 Uhr Salve.

Gelegenheit zur hl. Beichte ist Sonntag von 5—7 Uhr und nach 8 Uhr, Sonntag morgen von 5.30 Uhr an.

Evangel. Gottesdienst in Sonnenberg.

Sonntag, 6. Oktober (18. n. Trinitatis). Erntedankfest. 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls; Mitwirkung des Kirchenchores. 2 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst; 3 Uhr nachm.: Kindergottesdienst.



Die Preise sind noch weiter ermässigt, besonders für die noch vorhandenen

Sommer-Waren.

Bei grösseren Einkäufen besondere Vergünstigungen.

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Spezialgeschäft für Strümpfe, Unterkleider und Corsetten.

Kinderstrümpfe
und
Kindersöckchen
besonders billig.

Nur für sparsame Leute!

Wegen baulicher Veränderung
bedeutend herabgesetzte Preise.

Schuhwarenhaus Deuser.



Zur Lieferung von:
Kohlen,
Koks, Brikets u. Holz etc.
— bester Qualitäten —

empfiehlt sich bestens

37313

Wilh. Weber,

Telephon 4189.

Wellritzstrasse 21.

Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911



Vielfach prämiert mit
**Goldenen Medaillen und
Ehrenpreisen**
von Fach- und andern
Ausstellungen!

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen. Vor allem merke man sich, dass irgend ein Zusatz von Seife, Seifenpulver etc. überflüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs- Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im Kessel auf; dann die Wäsche sofort hineintun, zum Kochen bringen und nur einmal $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda). Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig, da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vorteilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaftliche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desinfizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h. beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungsfällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheitserreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig. — Fürwahr

ein einfaches und müheloses Waschverfahren,

dessen ungefährliche und garantiert unschädliche Anwendung Persil den Vorzug sichert gegenüber der bisherigen umständlichen, kostspieligen und zeitraubenden veralteten Waschmethode.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.